



**Save the Children**  
Deutschland



# JAHRES- BERICHT 2014

## 2014 IN ZAHLEN\*



Save the Children unterstützte weltweit mehr als 55 Millionen Kinder direkt in Hilfsprojekten.



5,8 Millionen Kleinkinder mit Malaria, Lungenentzündung, Durchfall oder schwerer Mangelernährung wurden in unseren Projekten behandelt.



11,8 Millionen Kinder erhielten durch unsere Bildungsprogramme die Chance zu lernen.



2,1 Millionen Mädchen und Jungen fanden Schutz und Hilfe in Kinderschutzprojekten.



Unsere Nothilfe- und Aufklärungsarbeit zu Ebola erreichte insgesamt 867.000 Menschen in den betroffenen Ländern.

\*Alle Zahlen beziehen sich auf die Arbeit von Save the Children International.

|   |   |
|---|---|
| Editorial                                       | 3 |
| Der Kern unserer Arbeit: Die Rechte von Kindern | 4 |

## PROJEKTBEISPIELE

|   |    |
|---|----|
| <b>Not- und Katastrophenhilfe</b>       |    |
| Beispiel Syrien-Krieg                   | 6  |
| Beispiel Ebola-Krise in Westafrika      | 8  |
| <b>Überleben und Gesundheit</b>         |    |
| Beispiel Indien                         | 10 |
| <b>Schutz vor Gewalt und Ausbeutung</b> |    |
| Beispiel Äthiopien                      | 12 |
| <b>Schule und Bildung</b>               |    |
| Beispiel Zentralafrikanische Republik   | 14 |
| <b>Deutsche Programme</b>               | 16 |

## STRUKTUR UND GOVERNANCE

|  |    |
|--|----|
| Save the Children – ein internationales Netzwerk   | 18 |
| Grundsätze und Kontrollmechanismen   | 20 |
| „Die Zusammenarbeit wird intensiver“   |    |
| Interview mit Martin Koehler, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Save the Children Deutschland | 22 |

## FINANZEN UND PROJEKTE 2014

|  |    |
|--|----|
| Finanzen und Projektförderung im Überblick   | 24 |
| Warum Spenden so wichtig sind                | 27 |
| Kooperationen mit Unternehmen und Stiftungen | 28 |
| Bilanz                                       | 30 |
| Gewinn- und Verlustrechnung                  | 32 |
| Geförderte Projekte                          | 34 |

|                        |    |
|------------------------|----|
| Dank an unsere Spender | 36 |
| Ausblick               | 37 |
| Hilfe weltweit         | 38 |

Aus Gründen der Lesbarkeit haben wir in diesem Bericht oft auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Gemeint sind aber immer Männer und Frauen.

Titelfoto: Da es in Liberia an medizinischer Versorgung mangelt, müssen Schwangere oft weite Wege zur nächsten Gesundheitsstation zurücklegen. Bebe Roberts brachte ihre Tochter Pewee nach einem kilometerlangen Fußmarsch am Wegesrand zur Welt. © Anna Kari / Save the Children



Liberia im November 2014: Eine Gesundheitsmitarbeiterin bringt ein Mädchen mit Ebola-Symptomen in ein Behandlungszentrum. Die Epidemie war eine der großen humanitären Krisen des vergangenen Jahres. © Suzanne Lee / Save the Children

## IMPRESSUM

**Redaktion:** Sandra Fejjeri, Lasse Künzer, Verena Schmidt  
**Verantwortlich:** Kathrin Wieland  
**Mitarbeit:** Nina Brodbeck, Julia Burmann, John Conyers, Corinna Ditscheid, Lisa Görgen, Melanie Meyhak, Bidjan Nashat,

Michael Okrob, Bianca Pergande, Joachim Rahmann, Sarah Rieper, Jessica Sommer, Weneta Suckow, Sally Wichmann, Melike Yar  
**Konzept & Gestaltung:** kakooi  
**Druck:** vierC

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

ob in Syrien, im Südsudan oder im Gazastreifen: In vielen Regionen der Welt stand das Leben von Kindern 2014 unter schlechten Vorzeichen. Denn das vergangene Jahr war erneut geprägt von großen humanitären Krisen.

In Westafrika kam eine weitere, medizinische Katastrophe hinzu: die Ebola-Epidemie, die sich vor allem in Guinea, Sierra Leone und Liberia schnell ausbreitete. Mehr als 11.000 Menschen starben an der gefährlichen Viruserkrankung, unzählige Mädchen und Jungen wurden zu Waisen. Die Epidemie betraf alle Kinder; so blieben monatelang die Schulen geschlossen, um weitere Ansteckungen zu verhindern.

Save the Children hat Kinder und ihre Familien in all diesen Krisen unterstützt und tut dies auch weiterhin. Welchen Beitrag die deutsche Organisation im vergangenen Jahr dabei geleistet hat, darüber gibt dieser Jahresbericht Auskunft.

Doch Nothilfe allein reicht nicht aus, um Kinderleben nachhaltig zu schützen. Das hat die Ebola-Krise besonders deutlich gezeigt. Sie war ein massives Alarmsignal: Denn wären die Gesundheitssysteme in den betroffenen Ländern besser gewesen, hätte Ebola gestoppt werden können – wie etwa in Nigeria oder dem Senegal, wo die Ausbreitung durch wirksame Maßnahmen verhindert werden konnte.

In Guinea, Sierra Leone und Liberia traf die Epidemie die Menschen jedoch weitgehend unvorbereitet. Die ohnehin schwachen staatlichen Gesundheitssysteme waren schnell überfordert, es fehlte an geschultem Personal, an Gesundheitseinrichtungen, an Wissen und Ausrüstung. Internationale Akteure wie die Weltgesundheitsorganisation reagierten zudem zu langsam, Hilfe von Geberländern wurde zu spät mobilisiert. Und: Durch die Epidemie wurde die reguläre medizinische Versorgung noch schwieriger oder fiel komplett aus.

Gesundheitssysteme wieder aufzubauen und langfristig zu stärken, ist eine wichtige Aufgabe – und das nicht nur in Westafrika. Denn in vielen anderen Ländern sind die Gesundheitsdienste ähnlich mangelhaft. Fast 30 Staaten weltweit könnten eine Krise wie Ebola sogar noch schlechter bewältigen, so die beunruhigende Erkenntnis einer aktuellen Studie von Save the Children.

Um den Ausbruch großer Epidemien zu verhindern und zu erreichen, dass Kinder nicht mehr an behandelbaren Krankheiten sterben, müssen wir weltweit auch die entsprechenden Strukturen nachhaltig fördern. Dazu gehört nicht nur, medizinisches Personal zu schulen, Kliniken auszustatten oder systematisches Impfen zu unterstützen. Wir müssen auch auf politischer Ebene für Verän-

derungen eintreten, damit die betroffenen Länder und die internationale Gemeinschaft in den Aufbau umfassender Gesundheitssysteme investieren. Im vergangenen Jahr hat Save the Children Deutschland daher die politische Advocacy-Arbeit zum Thema Gesundheit ausgebaut.

Diesen Schwerpunkt verfolgen wir auch 2015 weiter und setzen uns gemeinsam mit anderen dafür ein, dem Thema Kinder- und Müttergesundheit einen größeren Stellenwert zu geben. Denn eines ist klar: Eine ausreichende Gesundheitsversorgung ist ein Kinderrecht – und für unzählige Kinder die erste Voraussetzung, um zu überleben und sich gesund zu entwickeln. Die Ebola-Epidemie hat viele wachgerüttelt: Jetzt gilt es, die notwendigen Verbesserungen in die Tat umzusetzen. Wir müssen die Zeit nutzen, bevor andere Ereignisse und ihre Schlagzeilen diese Tragödie wieder aus dem kollektiven Gedächtnis verdrängen.

Allen, die sich mit uns dafür einsetzen und unsere Arbeit begleiten, danken wir herzlich.



Thomas Heilmann

Vorstandsvorsitzender

Kathrin Wieland

Geschäftsführerin

## DER KERN UNSERER ARBEIT: DIE RECHTE VON KINDERN

Jedes Kind hat grundlegende Rechte – ganz gleich, wo es lebt, ob Junge oder Mädchen, ob arm oder reich und unabhängig von Religion oder Herkunft. Diese Überzeugung ist die Basis all dessen, wofür sich Save the Children weltweit engagiert. Festgeschrieben sind die universellen und unteilbaren Kinderrechte seit mehr als 25 Jahren in der UN-Kinderrechtskonvention: 2014 war das Jubiläumsjahr. Dass die Kinderrechte heute fast überall auf der Welt verbindlich gelten, ist auch ein Erfolg des großen Engagements von Save the Children-Gründerin Eglantyne Jebb: Sie formulierte mit der „Erklärung der Kinderrechte“, die der Völkerbund 1924 als „Genfer Erklärung“ verabschiedete, einen Vorläufer der heutigen Konvention.

Doch obwohl die Konvention Regierungen und Gesellschaften dazu verpflichtet, das Recht aller Kinder auf Überleben und Gesundheit, auf Schutz, auf Bildung und auf Beteiligung zu respektieren und zu gewährleisten, sieht die Realität noch immer anders aus. Zwar hat es in den vergangenen 25 Jahren deutliche Verbesserungen gegeben; viele Länder haben Gesetze verändert oder Fortschritte beispielsweise bei der Gesundheitsversorgung erzielt. Doch nach wie vor werden weltweit Kinderrechte massiv verletzt. Bei diesen Kinderrechtsverletzungen setzen all unsere Projekte an. Sie zielen nicht nur darauf, die Folgen durch konkrete Hilfe zu mindern, sondern auch die Ursachen zu identifizieren und die Verantwortlichen in die Pflicht zu nehmen.

Was bedeutet dieser „kinderrechtsbasierte Ansatz“ in der Praxis? Zuerst natürlich, dass wir in unserer eigenen Arbeit die Rechte aller Kinder achten: dass wir Kinder auch innerhalb unserer Projekte umfassend schützen, dass wir sie beteiligen und sie nicht zu passiven Hilfeempfängern machen. Ganz konkret kann das zum Beispiel so aussehen,



Kinder diskutieren in einem Kinderrechte-Club in Nepal. © Suzanne Lee / Save the Children

dass Kinder in Überschwemmungsgebieten selbst erarbeiten, wo sie sich im Notfall am besten in Sicherheit bringen können, und dieses Wissen auch an die Erwachsenen weitergeben. Zudem stärken wir Kinder durch unsere Arbeit darin, ihre Rechte selbst zu kennen und einzufordern, etwa in eigenen Kinderrechte-Clubs, die wir in vielen Ländern initiieren. Und, ganz wichtig: Wir informieren und sensibilisieren auch das Umfeld – Eltern, Lehrer und lokale Entscheidungsträger – zu den Rechten, die Kinder haben, um auch langfristig einen Bewusstseinswandel zu bewirken.

Auf der politischen Ebene geben wir Kindern durch Advocacy-Arbeit auf ganz unterschiedlichen Ebenen eine Stimme: Wir fordern lokale oder nationale Regierungen auf, die Kinderrechte zu achten und zu schützen und sie in allen Gesetzen und Regelungen zu berücksichtigen. Wir setzen uns beispielsweise für bessere Bildungsstrukturen und höhere – oder effizienter eingesetzte – Ausgaben in der Gesundheitsförderung ein, damit das Recht auf Bildung und auf Überleben und Gesundheit gewährleistet werden kann.

Dieser Ansatz bedeutet auch, dass sich unsere Arbeit nicht auf Entwicklungsländer oder Krisenregionen beschränkt. Denn die Kinderrechte werden auch in Industrieländern verletzt – auch hier schauen wir hin und werden aktiv. Wie wir dies im Einzelnen tun und welche Projekte wir in Deutschland und international 2014 gefördert oder umgesetzt haben, darüber erfahren Sie in den folgenden Kapiteln mehr. ■

## KINDERRECHTE KURZ GEFASST

Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.

Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Leben die Eltern nicht zusammen, haben Kinder das Recht, beide Eltern regelmäßig zu treffen.

Kinder haben das Recht, zu spielen, sich zu erholen und sich kreativ zu betätigen.

Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Kinder haben das Recht, sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Kinder haben das Recht, dass ihre Privatsphäre und ihre Würde geachtet werden.

Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.



Nach dem Taifun Haiyan sind auf den Philippinen mobile Gesundheitsteams von Save the Children im Einsatz. © David Wardell / Save the Children



**Wenn bewaffnete Konflikte, Naturkatastrophen oder Hungersnöte das Leben von Kindern bedrohen, leistet Save the Children schnelle Nothilfe. In 103 Krisen waren Save the Children-Teams 2014 weltweit im Einsatz, um Kinder und ihre Familien mit Lebensnotwendigem zu versorgen. Sie sorgen dafür, dass Kinder Schutz finden und lernen können – und selbst unter schwierigsten Bedingungen ein Stück Normalität zurückgewinnen.**



Syrische Familien auf dem Weg in den Irak. Mehr als die Hälfte der Einwohner sind mittlerweile auf der Flucht, sowohl innerhalb wie außerhalb des Landes. © Tue Jakobsen / Save the Children

## Beispiel Syrien-Krieg

### DAS ÜBERLEBEN SICHERN, PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Es war mitten in der Nacht, als bewaffnete Gruppen das Wohnviertel von Lilianes\* Familie angriffen. „Wir schliefen, als sie kamen“, berichtet die Elfjährige. „Es war sehr früh am Morgen. Wir sprangen sofort auf und liefen los.“ Tagelang war die Familie auf der Flucht. Sie übernachtete auf der Straße und deckte sich mit Blättern zu, um sich warm zu halten. Heute ist ein Flüchtlingslager im Norden Syriens Lilianes Zuhause. Mit ihrer Geschichte ist das syrische Mädchen nicht allein: Fast jeder zweite Einwohner des Landes ist mittlerweile auf der Flucht vor der Gewalt, vor Hunger, Krankheit und einer Zukunft ohne Perspektive.

Vor mehr als vier Jahren begann der Bürgerkrieg in Syrien und seitdem verschlechtert sich die Situation der Menschen im Land kontinuierlich. Mehr als zwölf Millionen Syrer sind nach UN-Angaben dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen, die Hälfte von ihnen sind Kinder. Das Gesundheitssystem und die Infrastruktur im Land sind zusammenge-

brochen und es mangelt an allem: an sauberem Trinkwasser und Nahrung, an Hygienematerial und Medikamenten. 4,8 Millionen Menschen leben in Gebieten, die humanitäre Helfer nur noch sporadisch oder gar nicht mehr erreichen können. Viele sind fernab von Städten in abgelegene ländliche Gebiete geflohen oder zwischen den Fronten gefangen und so gänzlich von jeder Hilfe abgeschnitten.

Die Situation der Kinder ist besonders alarmierend. Unzählige Mädchen und Jungen mussten mit ansehen, wie Freunde oder Familienmitglieder getötet wurden, haben ihr Zuhause verloren, wurden selbst Opfer von Angriffen oder erlitten Folter. Zudem laufen Kinder Gefahr, von bewaffneten Gruppen rekrutiert zu werden. Viele nehmen gesundheitsgefährdende Arbeiten an, um ihre Familien finanziell zu unterstützen, Mädchen werden immer häufiger viel zu früh verheiratet. Und immer weniger Kinder können zur Schule gehen – auch diese stehen in Syrien inzwischen oft unter Beschuss.

Der 15-jährige Marwan\* hat einen solchen Angriff miterlebt. „Als die Bewaffneten kamen, zerstörten sie alles. Die Fenster, die Tische, sogar die Wände. Überall waren Einschusslöcher. Wir haben Angst, dass sie zurückkommen und wir wieder unsere Häuser und die Schule verlassen müssen.“ Während die Einschulungsquote vor dem Krieg bei nahezu 100 Prozent lag, besuchen in stark umkämpften Gebieten wie Aleppo heute gerade noch sechs Prozent aller Kinder die Schule. Eine Situation mit fatalen Folgen für jedes einzelne Kind – und für die gesamte syrische Gesellschaft.

Den Kindern und ihren Familien in dieser humanitären Katastrophe beizustehen und so umfassend wie möglich Nothilfe zu leisten, war auch im vergangenen Jahr ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von Save the Children. In Syrien sowie in Jordanien, dem Irak, dem Libanon und in Ägypten verteilten unsere Teams dringend benötigte Hilfsgüter wie warme Kleidung und Decken, stellten Trinkwasser und Hygieneartikel bereit, leisteten medizinische Hilfe und ermöglichten psychosoziale Unterstützung für traumatisierte Kinder. Zudem versorgten sie Familien mit Baumaterialien zur Verbesserung ihrer provisorischen Unterkünfte und richteten „Child Friendly Spaces“ ein, in denen Mädchen und Jungen betreut und gefördert werden. Für Jugendliche wurden darüber hinaus Ausbildungsmöglichkeiten geschaffen. Save the Children arbeitet verstärkt daran, Kindern den kontinuierlichen Schulbesuch zu ermöglichen. Fast 60 Schulen im Norden Syriens konnten zum Beispiel dank dieser Unterstützung ihre Arbeit fortsetzen oder wieder aufnehmen; 34.500 Kinder in Syrien konnten dadurch weiterhin oder nach einer Unterbrechung wieder zur Schule gehen.

Wie wichtig dies gerade im Krieg sein kann, unterstreicht auch der Save the Children-Report „The Cost of War“, in dem wir die internationale Gemeinschaft nachdrücklich auffordern, der Bildung von Kindern im Syrien-Konflikt mehr Beachtung zu schenken. Kinder haben nicht nur grundsätzlich ein Recht auf Bildung, egal, in welcher Situation, so die zentrale Botschaft. Bildung kann Mädchen und Jungen in Krisenzeiten auch Schutz bieten. Denn wenn Kinder die Schule besuchen, sind sie vor Gefahren wie Zwangsrekrutierung und Kinderarbeit besser geschützt. Der Schulbesuch schafft dringend nötige Stabilität und Normalität, ermöglicht Zukunftsperspektiven – und er kann Kindern Wege aufzeigen, um besser mit ihrer schwierigen Lebenssituation umzugehen. ■ \*Namen geändert



Die Einschusslöcher an der Tafel zeugen von einem Angriff. Obwohl sie unter besonderem völkerrechtlichem Schutz stehen, werden immer wieder Schulen attackiert. © Save the Children



Ein Stück Normalität für Kinder: Spielplatz eines „Child Friendly Space“ im irakischen Flüchtlingscamp Kustapa. © Mark Kaye / Save the Children

## Zuflucht jenseits der Grenze:

### HILFE FÜR SYRISCHE FLÜCHTLINGE

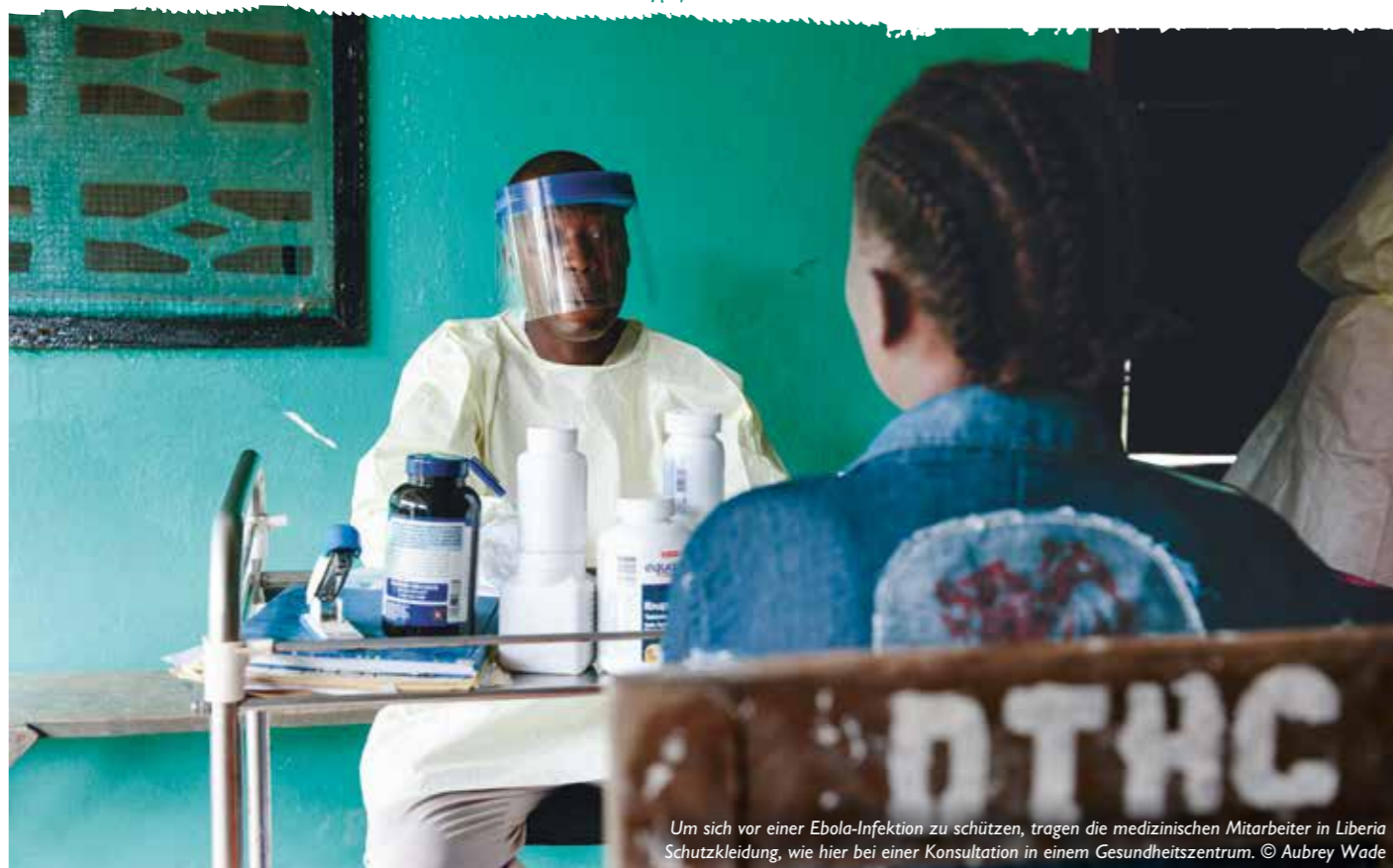
Sie sind in Sicherheit, doch für viele bleibt die Not groß: Millionen Syrer, die in eines der Nachbarländer geflohen sind, leben dort oftmals ohne festes Einkommen und unter schwierigsten Wohnverhältnissen. Viele sind traumatisiert und bitteram. Kinderarbeit, eine frühe Verheiratung von Mädchen, aber auch soziale Spannungen und Konflikte in den Gemeinden, die ihnen Zuflucht gewährt haben, sind die Folge. In Jordanien, wohin aktuell mehr als 628.000 Flüchtlinge geflohen sind, fördert Save the Children Deutschland zahlreiche Projekte, die diese Probleme angehen:

- » In den Flüchtlingslagern Za'atari und Azraq haben wir Kindergärten sowie „kinder- und jugendfreundliche Räume“ eingerichtet, die Mädchen und Jungen einen sicheren Ort zum Spielen und Lernen bieten und ihre Entwicklung fördern. Kinder und Heranwachsende werden psychosozial betreut.
- » Ein spezielles Programm in Za'atari zielt darauf, die Widerstandskräfte der Kinder zu stärken. Sie werden in die Lage versetzt, schwierige Situationen und Erlebnisse aus eigener Kraft zu bewältigen.
- » In den Regionen um Mafraq und Irbid fördern wir den Austausch zwischen syrischen und jordanischen Jugendlichen und stärken sie darin, Stressfaktoren und Konflikte gemeinsam zu bewältigen. Berufliche Trainings schaffen Perspektiven und verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Save the Children Deutschland

hat die Hilfe in Syrien und den Nachbarländern im Jahr 2014 mit 1.382.477 Euro unterstützt.



Um sich vor einer Ebola-Infektion zu schützen, tragen die medizinischen Mitarbeiter in Liberia Schutzkleidung, wie hier bei einer Konsultation in einem Gesundheitszentrum. © Aubrey Wade

## Beispiel Ebola-Krise in Westafrika

### UNVORBEREITET IN DIE KATASTROPHE

„Ich hatte Durchfall, Kopfschmerzen und Fieber“, erzählt der 13-jährige Joshua\* aus Sierra Leone, „aber ich habe nicht gedacht, dass es Ebola sein könnte.“ Ihm ging es wie vielen Menschen in Westafrika zu Beginn der Ebola-Epidemie im März 2014: Als die ersten Erkrankungen auftraten, waren sie auf das Virus nicht vorbereitet. Doch anders als bei früheren Ausbrüchen breitete sich die Krankheit diesmal rasant aus. Durch den regen Handel zwischen den drei am stärksten betroffenen Ländern Guinea, Sierra Leone und Liberia gelangte Ebola schnell in die dicht bevölkerten Hauptstädte. Wie Joshua erkannten viele Menschen die Symptome der Krankheit zunächst nicht oder misstrauten dem Gesundheitspersonal. Die Verstorbenen, deren Körper hoch ansteckend sind, wurden aus Unkenntnis weiterhin gewaschen und umarmt, wie es in Westafrika üblich ist.

Waren es Ende Juni 2014 zunächst 759 Infizierte, so stieg die Zahl im August bereits auf mehr als 3.000 an, im Oktober wurden schon 13.500 Fälle registriert – „wie ein Tsunami“ überrollte die Krankheit die betroffenen Länder, so der liberianische Arzt Dr. Moses Massaquoi. Bis April 2015 hatten sich nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation mehr als 26.000 Menschen angesteckt. Rund 11.000 von ihnen überlebten die Erkrankung nicht. Die ohnehin schwachen Gesundheitssysteme der betroffenen Länder waren mit der Epidemie

komplett überfordert. Es fehlte an Laboren, Isolierstationen und Behandlungszentren, Medikamenten, Schutzmaterial und Personal: In Sierra Leone kam bereits vor dem Ebola-Ausbruch nur ein Arzt auf 40.000 Menschen, in Liberia sogar nur einer auf 100.000.

Save the Children war von Beginn der Epidemie an in allen drei Ländern vor Ort. Denn Kinder sind in besonderem Maße von der Krankheit betroffen. Nach UN-Angaben infizierten sich mindestens 5.000 Mädchen und Jungen in der Region. Anders als bei Erwachsenen liegt die Sterberate bei ihnen, vor allem bei den jüngeren, bei bis zu 90 Prozent: Nur jedes vierte Kind hat die Krankheit überlebt. Zudem haben mehr als 16.000 Kinder einen oder beide Elternteile verloren. Die 15-jährige Gloria\* zum Beispiel blieb mit drei kleineren Geschwistern alleine zurück, nachdem ihre Mutter an Ebola gestorben war. Ihr Zuhause musste desinfiziert und ein Großteil ihres Besitzes verbrannt werden – trotzdem schloss die Dorfgemeinschaft die vier Kinder aus Angst vor einer Ansteckung zunächst aus. Auch Joshua hat seinen Vater durch Ebola verloren, und auch er wurde ausgegrenzt, nachdem er selbst die Krankheit überstanden hatte. Um Kindern wie ihm und Gloria beizustehen, hat Save the Children in den betroffenen Ländern Pflegefamilien für verwaiste Jungen und Mädchen

gesucht und sie mit Nahrungsmitteln, Kleidung und Hygieneartikeln unterstützt. Und: Unsere Teams leisteten psychosoziale Hilfe und begleiteten rund 4.000 Kinder bei der Bewältigung ihrer oft extremen Erfahrungen oder Verluste infolge der Krankheit.

### „ARME LÄNDER BRAUCHEN DRINGEND DIE NÖTIGEN STRUKTUREN, UM AUF KRISEN WIE DIESE ZU REAGIEREN.“

Joachim Rahmann, Afrika-Referent bei Save the Children Deutschland

Um die Epidemie einzudämmen, richtete Save the Children zudem Behandlungszentren für Ebola-Kranke ein und unterstützte nach wie vor die Gesundheitssysteme in den drei Ländern. In großem Umfang haben unsere Teams zudem zur Aufklärungsarbeit über die Krankheit beigetragen. So betrieb Save the Children in Sierra Leone ein Behandlungszentrum mit 80 Betten samt Labor und schulte 1.000 Gesundheitsmitarbeiter. Diese zogen in der Hauptstadt Freetown von Haus zu Haus, um über Schutzmaßnahmen aufzuklären, Verdachtsfälle zu identifizieren und sie an die Behandlungszentren zu überweisen. In Guinea haben wir das Gesundheitsministerium

dabei unterstützt, Kontaktpersonen der Infizierten zu identifizieren. In Liberia errichteten die Teams zwei Behandlungszentren und unterstützten den Bau von 65 Gemeinde-Pflegezentren. Zur Prävention gehörten auch Radioinformationen über Ebola in mehr als 14 verschiedene Radiosender sowie Aufklärungsposter, die in Kooperation mit dem Gesundheitsministerium landesweit verteilt wurden – mehr als 283.000 Menschen konnten wir auf diese Weise erreichen.

Seit Anfang 2015 gehen die Ebola-Fälle zurück – doch eine Entwarnung gibt es nicht. „Solange es noch immer einzelne Krankheitsfälle gibt, ist die Epidemie nicht vorbei“, sagt Joachim Rahmann, Regionalreferent für Afrika im Berliner Büro. Save the Children bleibt daher in der Region aktiv und unterstützt beispielsweise die Einrichtung von Sanitäranlagen in Schulen, um die Kinder weiterhin vor einer Ansteckung zu schützen. Außerdem benötigen die drei Länder langfristige Unterstützung, um sich von den Ebola-Folgen zu erholen. Viele Familien haben durch die Krankheit ihre Lebensgrundlagen verloren, in Liberia etwa ist nach der Epidemie fast jeder Zweite arbeitslos.

„Vor allem müssen wir dringend die Gesundheitsversorgung wiederherstellen und dafür sorgen, dass die Menschen künftig besser in der Lage sind, sich vor Epidemien zu schützen“, erklärt Joachim Rahmann. Durch Ebola sind die Gesundheitssysteme in den Ländern zusammengebrochen: Kliniken mussten wegen fehlenden Personals schließen, gleichzeitig trauen sich viele Menschen aus Angst vor Ebola nicht mehr in die Gesundheitszentren. So steigt die Zahl der Kinder, die an Krankheiten wie Durchfall oder Malaria sterben, die eigentlich gut zu behandeln wären. Impfungen und Schwangerenvorsorge finden kaum noch statt. „Die Anzahl der Frauen, die bei der Geburt sterben, nimmt weiter zu und mehr Neugeborene als früher überleben die ersten Tage ihres Lebens nicht“, sagt Rahmann.

Für Save the Children steht fest: Bessere Gesundheitswesen in den betroffenen Ländern hätten Ebola schneller stoppen und viele Menschenleben retten können. „Wir müssen die Gesundheitssysteme daher langfristig stärken, nicht nur in den betroffenen Ländern“, erläutert Joachim Rahmann. Denn in dem Anfang 2015 veröffentlichten Bericht „Ein Alarmsignal: Lehren aus der Ebola-Krise“ hat Save the Children gezeigt: 30 Länder könnten eine Epidemie solchen Ausmaßes noch schlechter bewältigen als Liberia, Guinea und Sierra Leone. Wir setzen uns deswegen auch politisch dafür ein, die Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern. „Die Welt muss jetzt reagieren: Denn auch arme Länder brauchen dringend die nötigen Strukturen, um auf Krisen wie diese reagieren zu können“, so Rahmann. ■

\* Namen geändert



Save the Children-Mitarbeiter in Sierra Leone klären über Ansteckungswege von Ebola auf. © Save the Children



Wie Tausende Kinder in Westafrika hat der siebenjährige Zazay seine Eltern durch Ebola verloren. Er lebt nun bei seinem Onkel. © Aubrey Wade/Save the Children

 Save the Children Deutschland

hat die Ebola-Hilfe in Westafrika im Jahr 2014 mit 106.230 Euro unterstützt.



**Keine Gesundheitsversorgung, mangelnde Hygiene, zu wenig oder nur einseitig zu essen: Die Ursachen für eine hohe Kindersterblichkeit sind oft eine Folge von Armut. Save the Children hilft – zum Beispiel mit der Ausbildung von Gesundheitshelfern, mit Sanitäranlagen und der medizinischen Betreuung von Schwangeren, Säuglingen und Kleinkindern.**



Babys wie der kleine Saif werden regelmäßig gewogen, um sicherzustellen, dass sie ausreichend ernährt sind. © Rachel Palmer / Save the Children

## Beispiel Indien

### DURCH VORSORGE LEBEN RETTEN: HILFE FÜR KINDER UND MÜTTER IN DELHI

„Rehan\* leidet immer wieder an Durchfall, Erbrechen, Fieber und Husten. Er ist krank, seitdem er auf der Welt ist. Ich frage mich, was passiert, wenn er lebensbedrohlich krank wird – was soll ich dann tun?“ fragt Muskan\*, eine junge Mutter, die mit ihrem Mann, ihrem Baby Rehan und einem weiteren Sohn in Okhla Phase I lebt, einem Slum der indischen Hauptstadt Neu-Delhi. Ihr Viertel ist von Fabriken umgeben, selbst nach Mitternacht ebbt der Lärm nicht ab. Muskans Mann arbeitet als Fahrer, doch sein Gehalt reicht nicht aus, um seine Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Wenn sie Medikamente oder medizinische Hilfe benötigen, müssen sie sich zunächst Geld bei anderen leihen – dann beginnt ein Wettlauf mit der Zeit.

Wie Muskan und ihrem Mann geht es vielen Familien in der indischen Metropole. In den Armenvierteln von Delhi sterben deutlich mehr Neugeborene, Säuglinge und Kleinkinder als im Durchschnitt der

Stadt. In den riesigen Slumgebieten der 18-Millionen-Metropole ist das Überleben ein täglicher Kampf. Ohne elementare medizinische Versorgung und ausreichende Ernährung sterben Kinder hier oftmals an Krankheiten, die leicht behandelt oder verhindert werden könnten, wie Lungenentzündung oder Durchfall. Eine wichtige Rolle spielt auch die Hygiene: Denn in den Vierteln mangelt es an Kanalisation, an Toiletten und sauberem Trinkwasser – und oftmals auch an Wissen: „Als meine Tochter Tannu\* krank wurde, wussten wir nicht, woher ihr Durchfall kam“, berichtet die 30-jährige Rekha\*. Auch sie lebt mit ihrer Familie in einem Slum am Rande der Großstadt. Ihr war nicht klar, dass verschmutztes Wasser oft Durchfall-Erkrankungen verursacht und wie wichtig dann eine schnelle Behandlung ist. Tannu starb auf dem Weg ins Krankenhaus, sie war vier Jahre alt. Um Kinder wie Tannu retten zu können und die Gesundheitsversorgung sowie die Ernährungssituation von Kindern und Schwangeren zu verbessern,

bilden wir in den Slumgebieten in Delhi freiwillige Gesundheitshelfer aus. Sie informieren bei öffentlichen Versammlungen über Themen wie Mutter-Kind-Gesundheit, Ernährung, Trinkwasser und Hygiene. Zudem machen sie Hausbesuche, um Schwangere zu motivieren, frühzeitig ins Gesundheitszentrum zu kommen, und erläutern, wie eine medizinisch betreute Geburt, Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen Leben retten können. Da in Indien viele Kinder mangelernährt sind, gehen die Gesundheitsmitarbeiter zudem von Haus zu Haus und prüfen, ob Kleinkinder groß genug für ihr Alter sind, um erste Anzeichen einer Mangelernährung frühzeitig zu erkennen.

Um die Situation nachhaltig zu verbessern, binden wir die Bewohner und auch die zuständigen Behörden in die Programmarbeit ein. So unterstützen wir die Menschen in den Vierteln dabei, sich in Gruppen zusammenschließen und ihren Anspruch auf sauberes Trinkwasser, adäquate medizinische Hilfe und funktionierende sanitäre Einrichtungen bei der Stadt geltend zu machen. Falls bereits eine öffentliche Mutter-Kind-Gesundheitsfürsorge existiert, unterstützen wir diese. Lokale Gesundheitsmitarbeiter werden weitergebildet, damit sie den Gesundheitszustand von Schwangeren und Kindern besser erkennen können und zum Beispiel wissen, wann eine Risikoschwangerschaft vorliegt oder ob der Entwicklungsstand eines Kindes seinem Alter entspricht.

Um zu verhindern, dass Kinder krank werden, ist es auch wichtig, die Hygiene in den Vierteln zu verbessern. „In den Slums herrscht drängende Enge“, erläutert Sarah Rieper, Programmreferentin bei Save the Children Deutschland. „Schon allein deshalb ist es unmöglich, dass jeder Haushalt eine eigene Toilette hat.“ Die Bewohner sind daher auf öffentliche Sanitäranlagen angewiesen; doch in den Slums gibt es viel zu wenige davon. Oft sind diese zudem, weil sie von den beauftragten Firmen schlecht gewartet werden, in einem erbärmlichen Zustand. Ein Schwerpunkt der Projektarbeit in Delhi ist deshalb auch der Bau und die Instandsetzung der Toilettenkomplexe. Zudem wirkt Save the Children auf die Stadtverwaltung ein, ihre Politik zu ändern und die Verantwortung für die sanitären Einrichtungen in die Hände der Bewohner zu legen. Ein weiterer wichtiger Schritt: In vielen Vierteln wurden Trinkwasseranlagen installiert, um sicherzustellen, dass



Damit Mütter gut für ihre Neugeborenen sorgen können, werden sie von Gesundheitsmitarbeiterinnen unterstützt. © Prasanth Vishwanathan / Save the Children



Wie hier in Jahangirpuri, einem Slum von Delhi, informieren Gesundheitshelfer bei öffentlichen Versammlungen darüber, wie man Krankheiten und Mangelernährung bei Kindern vorbeugt. © Prasanth Vishwanathan / Save the Children

die Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten. Zudem wurden die Bewohner darin geschult, die Anlagen selbst zu warten, defekte Leitungen zu reparieren und ihr Wissen über Gesundheit und Hygiene weiterzugeben. Für Familien wie die von Muskan ist dies ein wichtiger Schritt – denn durch sauberes Trinkwasser und eine verbesserte Hygiene werden die Kinder weniger oft krank. In Verbindung mit einer ausreichenden Gesundheitsversorgung steigt so ihre Chance, gesund aufzuwachsen. ■ \* Namen geändert

## SO HILFT DAS PROJEKT:

- » Verbesserung der vor- und nachgeburtlichen Betreuung für Schwangere; Impfschutz für Neugeborene
- » Weiterbildungen für Gesundheitsmitarbeiter zu den Themen Ernährung, Gesundheit und Hygienepraktiken
- » Hausbesuche, um Mangelernährung bei Kindern frühzeitig zu erkennen
- » Bau von Trinkwasseranlagen, eines Toilettenkomplexes sowie weiterer Toiletten
- » Aufbau von lokalen Gruppen zur Reinigung, Wartung der Toiletten- und Trinkwasseranlagen
- » Kampagne mit Workshops, Schulungen und Aktionstagen zu Verbesserung der Gesundheit und Hygiene



Save the Children Deutschland

hat das Projekt im Jahr 2014 mit 100.000 Euro gefördert.

# SCHUTZ VOR GEWALT & AUSBEUTUNG



**Vernachlässigt, misshandelt, ausgebeutet: In vielen Ländern der Welt sind Kinder gezwungen, zu arbeiten, erleiden physische und seelische Gewalt oder werden gegen ihren Willen jung verheiratet. Save the Children schafft in Schutzprojekten Auswege und bietet Mädchen und Jungen Perspektiven – selbst unter schwierigen Bedingungen wie in Flüchtlingslagern.**



Mehr als 200.000 Menschen leben in den Flüchtlingslagern von Dolo Ado. Der Schutz der Kinder ist hier besonders wichtig. © Jan Garup / Noor for Save the Children

## Beispiel Äthiopien

### SICHER AUFWACHSEN IM FLÜCHTLINGSCAMP

An einer Leine hängt Holzgeschirr: Schüsseln, Löffel und Krüge, dekorativ aneinandergereiht. Auf dem Boden darunter sitzt eine Gruppe junger Mädchen. Sie alle stammen aus Somalia und haben in einem äthiopischen Flüchtlingslager Zuflucht gefunden. Die 11- bis 16-jährigen sind konzentriert bei der Arbeit. Aus langen Strohfasern flechten sie bunte Taschen, Matten, Hüte, Besen und andere nützliche Dinge für den täglichen Gebrauch.

Gelernt haben sie die traditionelle Flechtmethode in Workshops von Save the Children. Seit 1984 arbeiten unsere Teams in Äthiopien, denn in der ganzen Region, dem „Horn von Afrika“, führen politische, soziale und ökologische Probleme immer wieder zu Not, Flucht und Vertreibung. Im Süden Äthiopiens, in der Region Dolo Ado, leben in mittlerweile fünf Flüchtlingslagern mehr als 200.000 Menschen in wüstenheißem Klima. Wie die Mädchen, die an den Projektaktivitäten teilnehmen, stammen sie überwiegend aus Somalia und sind vor Krieg, Dürre und Hunger aus ihrer Heimat geflohen.

Nach wie vor kommen fast täglich neue Flüchtlinge in Dolo Ado an; fast 70 Prozent von ihnen sind Kinder. Viele sind aus Somalia

geflohen, ohne ihre Eltern oder andere Verwandte. In der von Krisen gezeichneten Region haben sie kilometerlange Fußmärsche zurückgelegt, um einen sicheren Zufluchtsort zu finden. In den riesigen Flüchtlingscamps angekommen, benötigen sie daher besonderen Schutz.

„Durch ihre Erlebnisse in Somalia sind viele traumatisiert und brauchen besondere Fürsorge. Hinzu kommt die Flucht als solche, auf der die Kinder vielen Gefahren ausgesetzt sind. Es ist daher besonders wichtig, ihnen ein geschütztes und sicheres Umfeld zu bieten“, erläutert Weneta Suckow, Programmreferentin bei Save the Children. Unsere Mitarbeiter kümmern sich darum, nach Angehörigen der Mädchen und Jungen zu suchen und die Familien wieder zusammenzubringen. Erst wenn sich keine Verwandten finden lassen, werden die Kinder Pflegeeltern anvertraut. Diese werden von Save the Children auf ihre Aufgabe vorbereitet und kontinuierlich von Mitarbeitern begleitet. „Durch das Coaching können die Pflegeeltern besser erkennen, warum elternlose Kinder besonders gefährdet sind. Sie fühlen mit ihnen und können sich so besser um sie kümmern“, sagt Weneta Suckow.



In den Flecht- und Handarbeitskursen finden Flüchtlingskinder Unterstützung und lernen zugleich Fertigkeiten, mit denen sie später auch Geld verdienen können. © Olivia Zinzan / Save the Children



Der elfjährige Farhan\* und seine drei jüngeren Geschwister sind allein in Äthiopien angekommen und warten auf ihre Registrierung als unbegleitete Flüchtlinge. © Jonathan Hyams / Save the Children

Seit 2009 stehen der Kinderschutz und Bildungsangebote im Zentrum der humanitären Hilfe von Save the Children in Dolo Ado. Ziel ist es, Kindern, die Flucht und Vertreibung erleben mussten, ein möglichst gewaltfreies Aufwachsen in den Camps zu ermöglichen.

Insgesamt 4.500 Kinder in den Flüchtlingslagern Kobe, Heloweyn und Buramino profitierten 2014 von den breit gefächerten Maßnahmen. Auch die Flecht- und Handarbeitskurse sind Teil der Kinderschutzarbeit. Weneta Suckow erklärt, warum: „Sie haben zweierlei Effekt: Sie können Mädchen dabei unterstützen, traumatische Erlebnisse zu verarbeiten, indem sie sich in einem sicheren Umfeld miteinander austauschen können. Dabei werden sie von geschulten Mitarbeitern betreut und erfahren eine geregelte Struktur. Gleichzeitig können sie so ein Handwerk erlernen, das ihnen später helfen kann, ihr Einkommen zu sichern.“

Doch nicht nur die Fluchtsituation erfordert besonderen Kinderschutz in den Camps. Dazu kommen weitere Themen, die sich aus dem traditionellen Verständnis der Gemeinschaft ergeben. So werden viele somalische Mädchen gegen ihren Willen verheiratet, auch Genitalverstümmelung ist verbreitet: „Viele sehen diese Praxis als einen bewährten Brauch und Teil der somalischen Kultur an“, erläutert Weneta Suckow. „Daher arbeiten wir gezielt daran, Eltern, Lehrer und Gemeindevorstände über die schwerwiegenden gesundheitlichen und seelischen Folgen für die Mädchen aufzuklären. Zudem legen wir dar, dass diese Praxis keineswegs religiös begründet ist, was noch immer viele glauben.“

Überhaupt ist es wichtig, das Umfeld der Kinder – also die Eltern, Lehrer, die gesamte Gemeinschaft – sowie auch die Kinder selbst in die Aktivitäten mit einzubinden und ihnen Verantwortung zu übergeben. Eine zentrale Funktion haben deshalb „Gemeindedialoge“, in denen lokale Mitarbeiter die Bewohner der Flüchtlingscamps zum Beispiel über die negativen Folgen von früher Verheiratung informieren, aber auch über das Thema Genitalverstümmelung aufklären, um ein Umdenken zu bewirken. Dass diese Aufgabe ortsansässige Mitarbeiter übernehmen, ist entscheidend für den Erfolg: „Sie kennen die Kultur und die Traditionen und sind Teil der Gemeinschaft. Solche Veränderungen können nicht von außen aufgezwungen werden“, so Weneta Suckow.

Die Dialoge zeigen Wirkung: Mittlerweile kommen immer mehr Camp-Bewohner in die Kinderschutz-Büros, um Gewalt oder schädliche Praktiken an Kindern zu melden – ein wichtiger Schritt, um Kinderrechtsverletzungen frühzeitig zu erkennen und sie gemeinsam mit allen Beteiligten an der Wurzel zu bekämpfen. ■

\*Name geändert

## SO HILFT DAS PROJEKT:

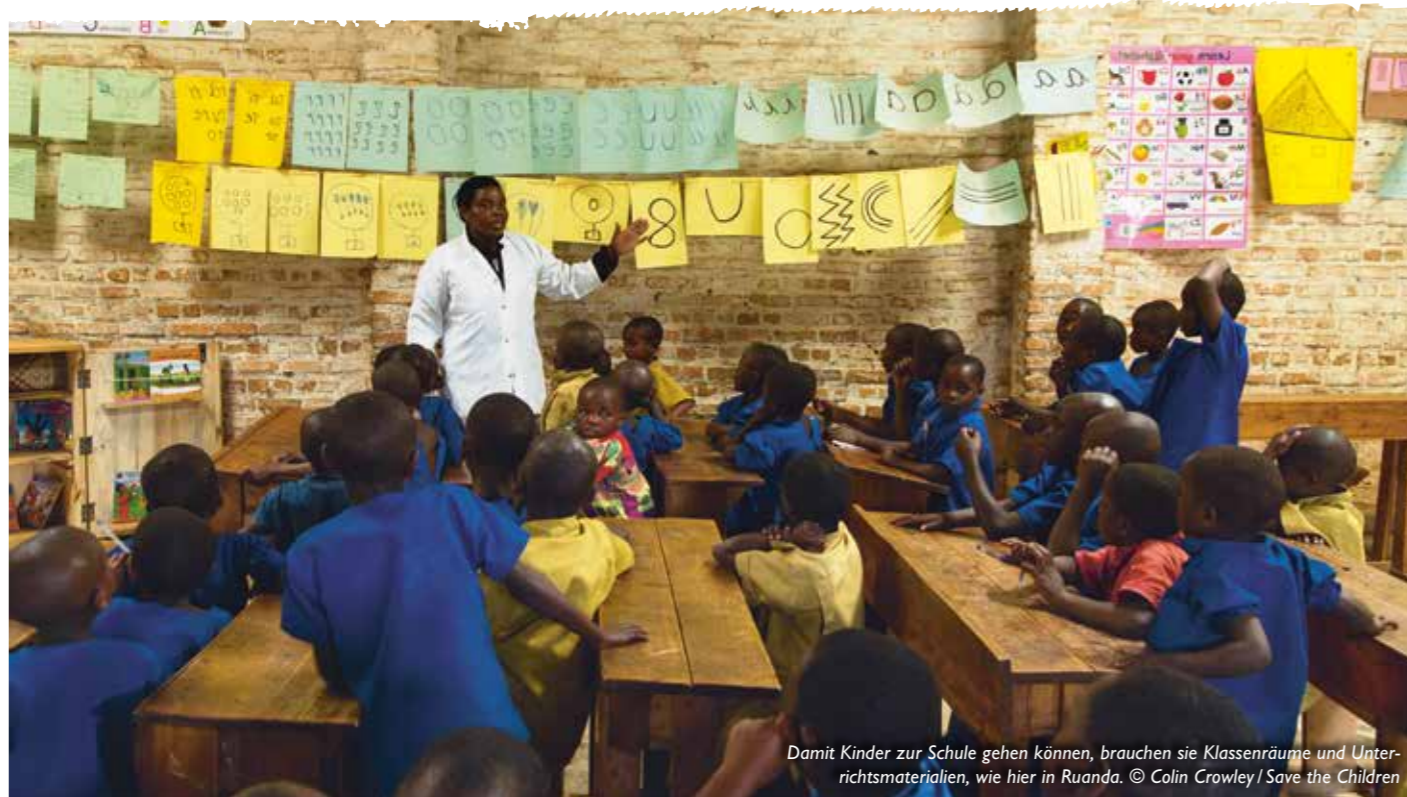
- » Kinderschutzkurse und Informationsveranstaltungen für Lehrer, Freiwillige, Flüchtlingskomitees, Jugend- und Frauenorganisationen und von Kindern selbst organisierte Gruppen
- » Familienzusammenführung: Registrierung von unbegleiteten Flüchtlingskindern, Suche nach Angehörigen und Familienzusammenführung oder Unterbringung in Pflegefamilien
- » Betreuung und psychosoziale Unterstützung in „kinder- und jugendfreundlichen Räumen“
- » Schulungen in traditionellen Flechtarbeiten für Mädchen zur Existenzsicherung
- » Gemeindedialoge: Aufklärungsveranstaltungen für Bewohner der Flüchtlingscamps zu den Auswirkungen von Missbrauch, Kinderarbeit, früher Verheiratung, Gewalt und Genitalverstümmelung
- » Zudem gehören zum Projekt Nothilfe-Maßnahmen wie die Verteilung von Hilfsgütern an besonders bedürftige Familien, und weitere Bildungsangebote.



Save the Children Deutschland

hat das Projekt im Jahr 2014 mit 320.645 Euro gefördert.

**Bildung ist oft der erste Schritt in eine bessere Zukunft. Doch noch immer besuchen 58 Millionen Kinder im Grundschulalter keinen Unterricht. Save the Children setzt sich weltweit dafür ein, dass Kinder lesen, schreiben und rechnen lernen können. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt dabei auf Konfliktgebieten: So unterrichten wir Kinder in Flüchtlingslagern oder bauen zerstörte Schulen wieder auf.**



Damit Kinder zur Schule gehen können, brauchen sie Klassenräume und Unterrichtsmaterialien, wie hier in Ruanda. © Colin Crowley / Save the Children

## Beispiel Zentralafrikanische Republik

### ENDLICH WIEDER LERNEN: WIEDERAUFBAU VON SCHULEN IM KONFLIKTGEBIET

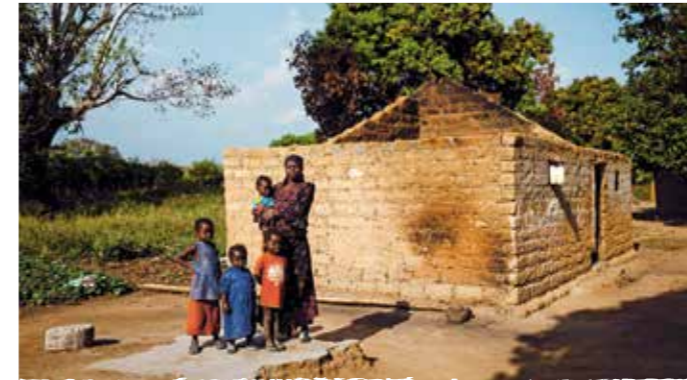
Die einfachen Ziegelwände schwarz von Ruß, die Wellblechdächer eingebrochen: Viele Schulen in der Zentralafrikanischen Republik gleichen Ruinen. Von den ohnehin spärlich eingerichteten Klassenzimmern ist nichts geblieben – es fehlen Tische, Bänke, Tafeln und Schränke.

Die blutige Machtübernahme durch Rebellen im Mai 2013 hat das Land in Gewalt und Chaos gestürzt: Überall haben bewaffnete Gruppen Städte und Dörfer angegriffen, Menschen ermordet, Häuser und Gebäude niedergebrannt. Jeder Vierte im Land wurde gewaltsam vertrieben; noch heute sind mehr als eine halbe Million Menschen auf der Flucht.

Das Schulwesen blieb nicht verschont. Lehrer und andere Schulan-gestellte wurden angegriffen, mehr als die Hälfte der Schulen wurde beschädigt und geplündert. Viele der Gebäude wurden zudem von

Streitkräften und bewaffneten Gruppen als Quartiere genutzt – obwohl sie völkerrechtlich unter besonderem Schutz stehen.

Dabei ist Bildung gerade dort, wo Gewalt, Flucht und Vertreibung herrschen, für Kinder von besonderer Bedeutung. Häufig bilden Schulen die Grundlage für ein friedliches Miteinander und einen funktionierenden Staat. Gleichzeitig ist der Schulbesuch ein wichtiger Schritt zurück in den Alltag, der durch den Konflikt aus den Fugen geraten ist. In der Schule können die Kinder wieder Kind sein und im Austausch mit Lehrern und Gleichaltrigen beginnen, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Nicht zuletzt gibt die Schule den Familien Hoffnung: auf neue Perspektiven und eine bessere Zukunft. Davon berichtet auch Claudine, Witwe und Mutter von sieben Kindern: „Auf der Flucht habe ich mir immerzu Sorgen um die Schulbildung der Kinder gemacht“, sagt sie. „Dass sie wieder in die Schule gehen können, ist meine einzige Hoffnung.“



Seit dem Regierungssturz im März 2013 greifen bewaffnete Gruppen immer wieder Städte und Dörfer an und brennen Häuser nieder, wie hier das Haus einer Familie in Bouar. © Greg Funnell / Save the Children

Die Regierung der Zentralafrikanischen Republik hat nun unter Federführung der Vereinten Nationen ein Wiederaufbauprogramm für das Schulwesen gestartet, an dem auch Save the Children in großem Umfang beteiligt ist. Ziel ist es zunächst, 46 Grundschulen in den besonders von dem Konflikt betroffenen Provinzen Bangui, Nana Grébizi und Ouaka wiederherzustellen und so 24.000 Kindern den Schulbesuch wieder zu ermöglichen. „Dabei sorgen wir dafür, dass die Schulen sicherer und besser ausgestattet sind als vor dem Konflikt“, erläutert Joachim Rahmann, Regionalreferent für Afrika bei Save the Children Deutschland. Denn bereits vor der aktuellen Krise gingen viele Kinder im Land nicht zur Schule oder brachen diese frühzeitig ab, oft war zudem der Unterricht schlecht.

Für die Instandsetzung der 46 Schulen werden Dächer, Fenster und Türen repariert oder ersetzt, die Wände gestrichen und Zäune errichtet. Save the Children kümmert sich zudem speziell um die Sanitäranlagen, denn auch diese wurden zum Teil zerstört. Häufig waren auch keine vorhanden – ein nicht unwichtiger Grund dafür, dass viele Kinder bereits vor dem Konflikt dem Unterricht fernblieben oder die Schule abbrechen mussten. „Vor allem Mädchen meiden oft die Schule, wenn es keine Latrinen gibt“, sagt Rahmann. „Außerdem werden die Kinder oft krank, wenn es an sauberem Wasser und Toiletten mangelt und verpassen deswegen den Unterricht.“ Save the Children plant den Bau der Latrinen und Wasser-



Wiedereröffnung einer sanierten Schule in der Zentralafrikanischen Republik © Save the Children

stellen in Absprache mit lokalen Eltern-Beiräten und den Behörden vor Ort. Langfristig sollen diese gemeinsam die Verantwortung für den Erhalt der Sanitäranlagen übernehmen.

Um die Qualität des Unterrichts zu verbessern, bildet Save the Children 300 Lehrer weiter. Denn häufig unterrichten an den Schulen Eltern oder andere Mitglieder der Gemeinschaft ohne richtige Ausbildung. „Im ganzen Land fehlt es an ausgebildeten Lehrern“, so Rahmann. „Nach der aktuellen Krise kommen riesige Herausforderungen auf die Lehrkräfte zu, denn die Kinder haben bis zu zwei Jahre Unterricht verpasst.“ Die Schulungen von Save the Children umfassen deswegen Methoden des Förderunterrichts, mit denen die sogenannten „maitres-parents“ („Eltern-Lehrer“) die Kinder gezielt dabei unterstützen können, den versäumten Stoff nachzuholen.

Schließlich unterstützt Save the Children im Rahmen des Projekts die lokalen Schulbehörden: 17 Schulinspektoren werden ausgebildet, damit sie den Unterricht an 43 Schulen besser beaufsichtigen und fördern können. „Sie besuchen Schulen regelmäßig und geben den Lehrkräften konkretes Feedback zur Verbesserung ihres Unterrichts. Gleichzeitig können sie Probleme rechtzeitig erkennen und angehen“, sagt Rahmann. So steigt die Unterrichtsqualität für mehr als 20.000 Kinder kontinuierlich.

Die Mädchen und Jungen in der Region sind froh, dass sie endlich wieder zur Schule dürfen. Der elfjährige Yaya\* zum Beispiel war fast zwei Jahre lang auf der Flucht, nachdem bewaffnete Kämpfer sein Dorf angegriffen hatten. Dank des Förderunterrichts konnte er den verpassten Lehrstoff aufholen. „Wenn ich groß bin“, sagt er, „möchte ich selbst Lehrer werden und die Kinder in meinem Dorf unterrichten.“ ■

\* Name geändert

### SO HILFT DAS PROJEKT:

- » 24.000 Schülerinnen und Schüler in drei besonders von dem Konflikt betroffenen Provinzen können wieder eine Grundschule besuchen. Dafür werden 46 Schulen saniert und mit Latrinen und Waschstellen ausgestattet.
- » 300 Lehrerinnen und Lehrer werden methodisch für den Förderunterricht in Mathematik und Französisch weitergebildet: So können sie gezielt die Kinder unterstützen, die aufgrund des Konflikts längere Zeit nicht am Unterricht teilnehmen konnten.
- » 17 Schulinspektoren werden weitergebildet, um die Qualität des Unterrichts an 43 Schulen zu verbessern.



Save the Children Deutschland

hat das Projekt im Jahr 2014 mit 150.361 Euro gefördert.





## KINDERRECHTE STÄRKEN

Seit 2013 ist Save the Children mit einem Projekt in Deutschland aktiv, weitere sind geplant. Warum wir auch hierzulande arbeiten, erläutert Bianka Pergande, Leiterin des Bereichs Deutsche Programme.

### Wieso brauchen wir in Deutschland Kinderrechtsprojekte?

Deutschland ist eine der reichsten Volkswirtschaften der Welt, doch erst seit 2010 gilt die UN-Kinderrechtskonvention bei uns ohne Einschränkung für alle Kinder, die im Land leben. Und Kinderrechte sind im Alltag längst noch nicht flächendeckend Lebensrealität. Als größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt können wir das nicht ignorieren: Auch vor unserer eigenen Haustür setzen wir uns dafür ein, dass die Rechte von Kindern eingelöst werden.

### Was sind die größten Kinderrechtsverletzungen in Deutschland?

In Deutschland läuft rund ein Fünftel aller Kinder ein hohes Risiko, gesellschaftlich abgehängt zu werden: Vor allem die soziale und wirtschaftliche Situation der Familie entscheidet darüber, welche Bildungschancen und Teilhabemöglichkeiten ein Kind hierzulande hat und wie wahrscheinlich es ist, dass es gesund aufwächst. Kinder und Jugendliche sind die am meisten von Armut betroffene Altersgruppe. Dazu haben wir ein Bildungssystem, das die Unterschiede eher noch verstärkt. Bildungsarmut wird dadurch regelrecht vererbt. Ein

weiteres Thema ist die Lage von Kindern aus Flüchtlingsfamilien. In ihrem Alltag hat ganz oft das Kindeswohl keinen Vorrang.

### Was unternehmen wir dagegen?

Einerseits hilft unsere noch junge Programmarbeit, den Kreislauf der Bildungsbenachteiligung zu durchbrechen. Andererseits gehen wir zusammen mit anderen Organisationen Bündnisse ein, um Kindern eine Stimme zu geben und eine höhere Aufmerksamkeit für Kinderrechte in unserem Land zu schaffen.

### Was ist für die Zukunft geplant?

2015 bauen wir unsere Arbeit für bessere Bildungschancen von Kindern in Kitas und Schulen aus. Zudem beginnen wir damit, uns gezielt für die Kinderrechte von Kinderflüchtlingen zu engagieren: im kommunalen Umfeld von Gemeinschaftsunterkünften, bei der Mobilisierung von Unterstützern sowie beim Zugang der Kinder zu den Kitas, Schulen und der Jugendarbeit. ■

## 3XI MACHT STARK!

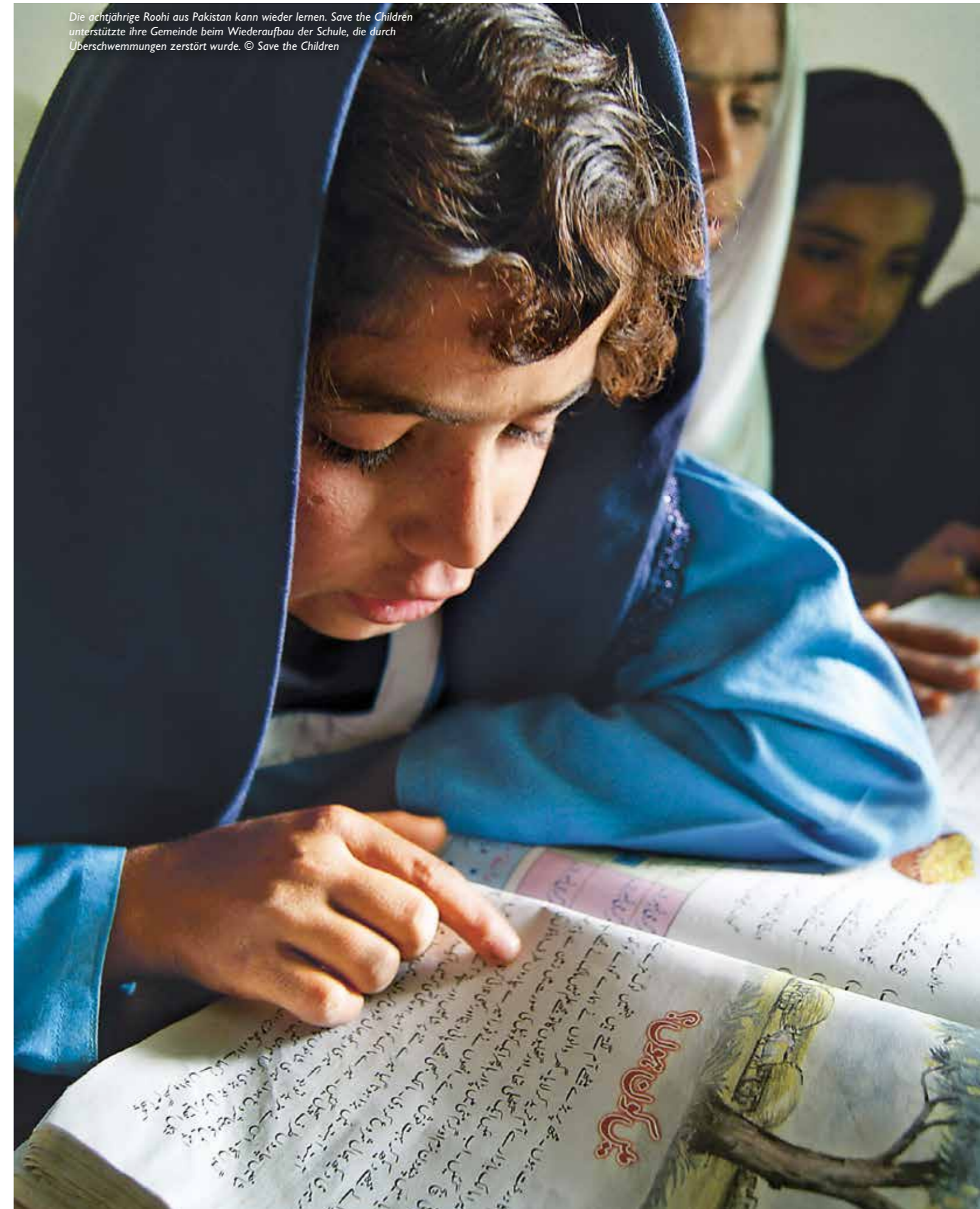
Auch in Deutschland gilt: Wer über eine gute Bildung verfügt, hat bessere Chancen im Leben. Doch welchen Lernerfolg ein Kind hat, hängt hierzulande stark von seiner Herkunft ab. *3x1 macht stark!* will Kindern unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund erfolgreiches Lernen ermöglichen. Hierzu stärkt das Programm, das Save the Children 2013 in Kooperation mit der Postbank AG ins Leben gerufen hat, die Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Pädagogen in Grundschulen, Kitas und anderen Bildungseinrichtungen. Ziel ist es, durch ein gutes Miteinander der Familien und Pädagogen von Anfang an die Lernchancen aller Kinder zu verbessern. In den „Familienbildungswochen“, „Ideenwerkstätten“ und anschließenden „Aktionstagen“ erhalten Eltern, Kinder und Pädagogen über mehrere Monate die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu realisieren und eine familienfreundlichere Lernumgebung zu gestalten. Das macht oft einen entscheidenden Unterschied, denn die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen Eltern, Lehrern und Erziehern wachsen dadurch.

GGG Porz-Mitte Köln. Im Jahr 2014 nahmen in den Projektregionen Berlin, Nordrhein-Westfalen und Südwest insgesamt 37 Bildungseinrichtungen teil, darunter 28 Schulen, acht Kitas und ein Kinder- und Jugendbüro. Bei der Weiterentwicklung zu familienfreundlicheren Lernorten werden sie unterstützt durch Prozessbegleiter sowie durch freiwillig engagierte Mitarbeitende der Postbank AG. Insgesamt erreichten wir so im vergangenen Jahr 697 Kinder und Erwachsene. ■



3x1 macht stark!-Teilnehmerinnen an der Nürtingen-Grundschule in Berlin  
© Jaroslaw Godlewski / Save the Children

„Die Eltern erleben Schule als einen Ort, an dem sie willkommen sind“, sagt Maria Tiriakidou, pädagogische Mitarbeiterin an der



Die achtjährige Roohi aus Pakistan kann wieder lernen. Save the Children unterstützte ihre Gemeinde beim Wiederaufbau der Schule, die durch Überschwemmungen zerstört wurde. © Save the Children

# STRUKTUR & GOVERNANCE

## SAVE THE CHILDREN – EIN INTERNATIONALES NETZWERK

Wir arbeiten für eine Welt, die die Rechte der Kinder achtet und sie schützt: Dieses globale Ziel teilen alle 30 nationalen Save the Children-Organisationen\*, die als internationaler Verbund zusammengeschlossen sind; koordiniert wird dieser von Save the Children International mit Sitz in London. Gegründet wurde die Organisation 1919 in England, wo die Lehrerin Eglantyne Jebb nach dem Ende des 1. Weltkriegs zunächst vor allem Kindern in Österreich und Deutschland helfen wollte. Eine schottische Schwesterorganisation entstand noch im selben Jahr. Bereits 1920 wurde nicht nur Save the Children Schweden, sondern auch eine erste Dachorganisation gegründet.

Save the Children Deutschland gibt es seit 2004. Der deutsche Verein ist damit eines der jüngeren Mitglieder des weltweiten Verbunds. In ihm arbeiten alle Organisationen gleichberechtigt in einer föderalen Struktur. Ihre Aufgaben, also auch die von Save the

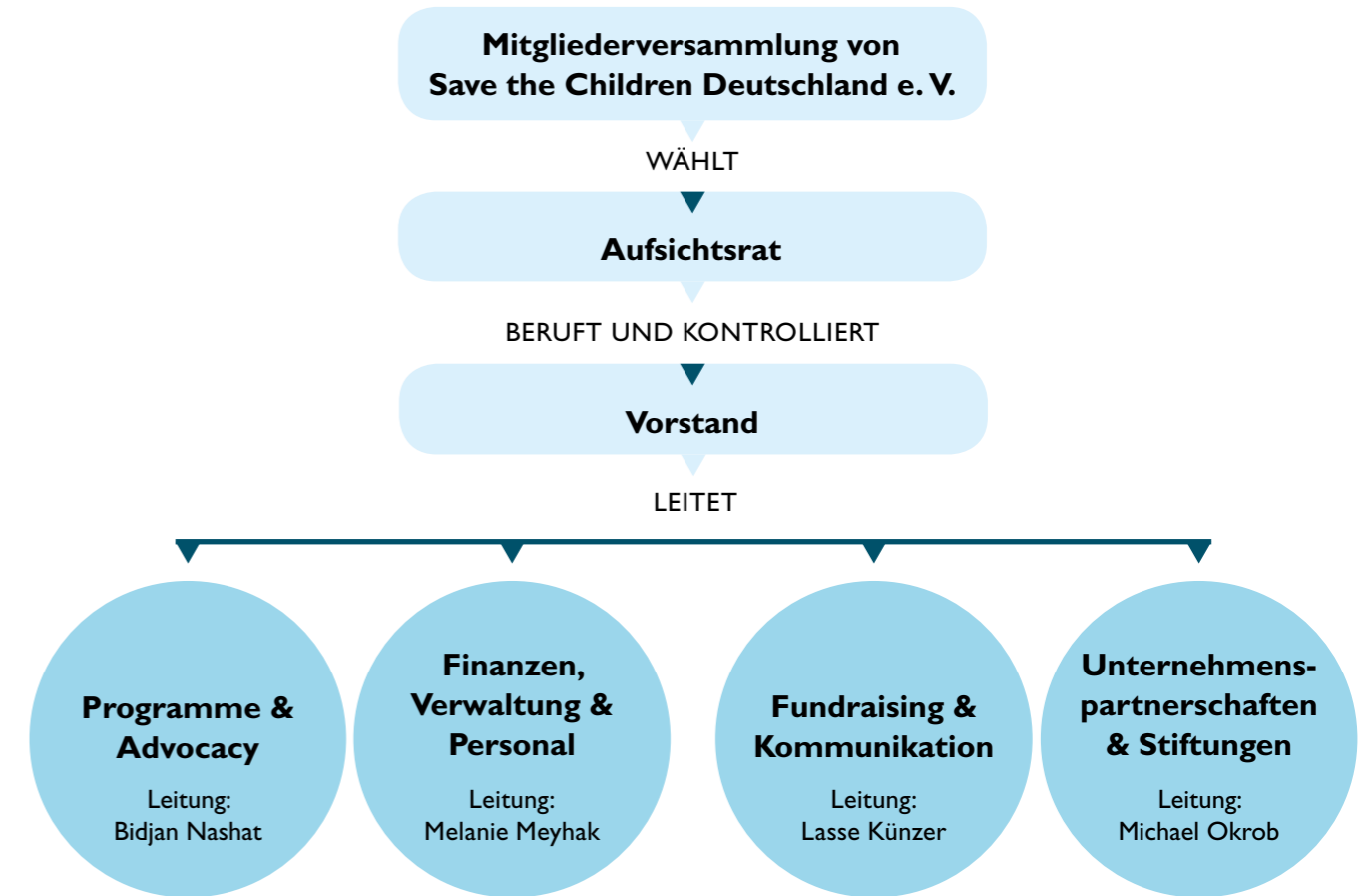
Children Deutschland, sind die Finanzierung und Steuerung der internationalen Projektaktivitäten, deren Überwachung und Evaluierung sowie die Umsetzung von Projekten im eigenen Land. Dazu kommen die Öffentlichkeitsarbeit und die politische Arbeit zugunsten der Rechte von Kindern; dafür arbeiten sie eng mit den vier Advocacy-Büros von Save the Children International zusammen. Geplant und umgesetzt werden die einzelnen Projekte – immer gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die sie finanzieren – von aktuell 58 Länderbüros des Verbunds (siehe Grafik auf Seite 21). Diese werden von sieben Regionalbüros hinsichtlich ihrer strategischen Ausrichtung und der Einhaltung internationaler Richtlinien unterstützt und gesteuert. Neben der internationalen Programmarbeit koordiniert Save the Children International auch die Nothilfe-Einsätze in Krisengebieten. Die Dachorganisation entwickelt zudem internationale Standards und Richtlinien für alle Mitglieder. ■

\*Australien, Brasilien, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Guatemala, Honduras, Hongkong, Island, Indien, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südkorea, Südafrika, Swasiland, USA



Save the Children Deutschland: das Team der Berliner Geschäftsstelle im Mai 2015 © Save the Children

## UNSERE ORGANISATIONSSTRUKTUR



Save the Children Deutschland e. V. ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und folgt in der Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) für mittelgroße Organisationen. Demnach sollen gemeinnützige Organisationen mit einem jährlichen Gesamteinkommen von mehr als zehn Millionen Euro eine Leitung aus mindestens zwei Personen haben, von denen wenigstens eine hauptamtlich tätig ist. Zudem gibt es neben dem obersten Kontrollorgan, der Mitgliederversammlung, ein gesonderetes, ehrenamtlich tätiges Aufsichtsorgan: den Aufsichtsrat.

Die **Geschäftsstelle in Berlin** gliedert sich in die Bereiche Geschäftsführung, Programme und Advocacy, Unternehmenspartnerschaften und Stiftungen, Finanzen, Verwaltung und Personal sowie Fundraising und Kommunikation. Zum Ende des Geschäftsjahres 2014 waren im Büro insgesamt 47 Mitarbeiter beschäftigt. Als oberstes Aufsichtsorgan bestimmt die **Mitgliederversammlung** die Richtlinien für die Tätigkeiten der Organisation. Sie tritt mindestens einmal jährlich zusammen und besteht derzeit aus 23 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Zu den Hauptaufgaben der Mitgliederversammlung gehören die Wahl des Aufsichtsrates, die Feststellung der Jahresabschlüsse und des Jahreswirtschaftsplans sowie die Entlastung der Mitglieder des Vorstands.

Der **Aufsichtsrat** ist das besondere Aufsichtsorgan des Vereins. Er beruft, berät und kontrolliert den Vorstand. Er entscheidet über den vom Vorstand vorgelegten Jahreswirtschaftsplan sowie über die Strategie der Organisation. Zurzeit besteht er aus sechs ehrenamtlich tätigen Mitgliedern, dazu gehören der Aufsichtsratsvorsitzende (Martin Koehler) und seine Stellvertreterin (Dr. Carla Kriwet). Alle Mitglieder werden für eine Amtszeit von maximal drei Jahren durch die Mitgliederversammlung gewählt. Wie sich unser Aufsichtsrat zusammensetzt, ist immer aktuell auf unserer Webseite nachzulesen ([www.savethechildren.de/aufsichtsrat](http://www.savethechildren.de/aufsichtsrat)).

Der **Vorstand** besteht aus einem haupt- und zwei ehrenamtlichen Mitgliedern und führt die Geschäfte des Vereins unter Beachtung der Satzung. Die Mitglieder des Leitungsorgans werden für drei Jahre durch den Aufsichtsrat gewählt. Der Vorstand ist verantwortlich für die Erstellung des Jahreswirtschaftsplans, die Anfertigung der Jahresabschlüsse und die Leitung der Organisation. Vorstandsmitglieder des Vereins sind Thomas Heilmann (ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender), Oliver Herrgesell (ehrenamtlicher Vorstand) und Kathrin Wieland (hauptamtlicher, geschäftsführender Vorstand). Sie leiten und verantworten gemeinsam und gleichberechtigt die Geschäfte der Organisation. ■

# STRUKTUR & GOVERNANCE

## GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

**Kinderschutz:** Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl von Kindern. Bei allem, was wir tun, ist der Kinderschutz daher zentral: Alle Mitarbeiter von Save the Children und alle unsere Partner verpflichten sich auf ein Kinderschutzprotokoll, das klare Regeln für den Umgang mit Kindern enthält. Regelmäßige Schulungen hierzu und weitere Maßnahmen, zum Beispiel die Vorlage eines erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses vor der Einstellung, tragen zusätzlich zum Schutz der Mädchen und Jungen bei, die wir unterstützen.

**Risiko-Vorsorge:** Risikomanagement ist ein entscheidender Faktor, um unsere Arbeit dauerhaft zu sichern. In einem umfangreichen Risiko-Register bewertet das Leitungsteam von Save the Children Deutschland daher monatlich die Hauptrisiken aller Arbeitsbereiche und entwickelt Gegenmaßnahmen. Um die Arbeit auch für Krisenzeiten finanziell abzusichern, bilden wir ausreichende Rücklagen: sowohl satzungsgemäße Rücklagen, die dazu dienen, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr finanzieren zu können, als auch freie Rücklagen in Höhe von rund fünf bis zehn Prozent der eingenommenen Mittel. Ein internationales Risikomanagement sorgt dafür,

dass sich die Mitgliedsorganisationen im Fall finanzieller Schwierigkeiten gegenseitig unterstützen; so werden Risiken auch innerhalb des internationalen Verbunds verteilt.

**Transparenz:** Eine transparente und wahrheitsgemäße Kommunikation ist für uns selbstverständlich. In unseren Publikationen, auf der Webseite und bei Anfragen geben wir umfassend Auskunft über Inhalte, Organisation und Finanzierung unserer Arbeit.

**Richtlinien für Kooperationen:** Wo immer wir mit Partnern zusammenarbeiten, legen wir Wert darauf, dass sie unsere zentralen Werte teilen. So stellen wir beispielsweise bei Kooperationen mit Unternehmen sicher, dass Save the Children nur Spenden von Firmen annimmt, deren Aktivitäten unseren Zielen und dem Schutz von Kindern nicht entgegenstehen. Die Unterstützung von Unternehmen aus der Rüstungs-, Porno- und Tabakindustrie lehnen wir daher zum Beispiel grundsätzlich ab.

## KONTROLLMECHANISMEN

Damit unsere Arbeit Wirkung zeigt, müssen die Projekte nicht nur gut geplant sein. Wichtig ist auch, dass die bereitgestellten Gelder effizient eingesetzt werden und wir regelmäßig überprüfen, ob unsere Aktivitäten tatsächlich die angestrebten Ziele erreichen. Um eine satzungsgemäße Mittelverwendung sicherzustellen, hat Save the Children ein umfangreiches Kontrollsystem etabliert.

### In den Projektländern:

Save the Children International legt für alle Länderbüros verbindliche Standards und Richtlinien fest, deren Einhaltung regelmäßig überprüft wird. Dazu gehört beispielsweise eine einheitliche Beschaffungs- und Anti-Korruptionsrichtlinie, die für die Mitarbeiter in allen Ländern gilt.

In jedem Länderbüro arbeiten Finanzexperten, die die Verwendung der Mittel überwachen und die Unterlagen monatlich zur Prüfung an die Projektcontroller der finanzierenden Mitgliedsorganisationen – wie Save the Children Deutschland – weiterleiten. Einmal pro Quartal werden zudem ausführliche inhaltliche und finanzielle Berichte erstellt und die Aktivitäten evaluiert. Zusätzlich zu den jährlichen Wirtschaftsprüfungen werden komplexe Projekte im Länderbüro einem externen Projektcontrolling unterzogen.

Neben der finanziellen Kontrolle sind auch Wirkungsanalysen sowie interne und externe Evaluationen und die kontinuierliche inhaltliche Weiterentwicklung unserer Projekte ein regulärer – und wichtiger – Bestandteil unserer Arbeit.

### Im deutschen Büro:

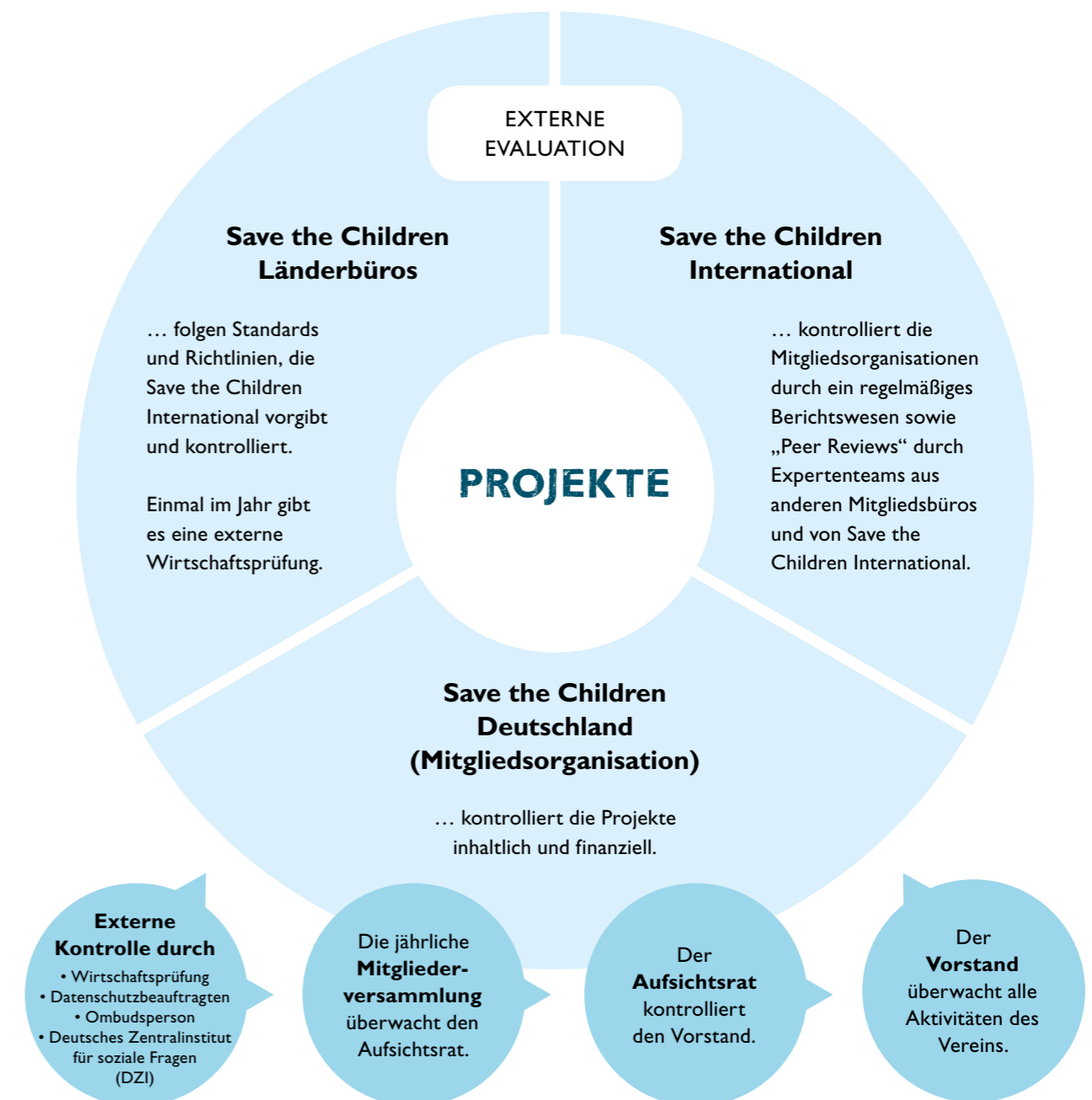
Die Mitarbeiter und Gremienmitglieder des deutschen Vereins unterliegen ebenfalls einem Verhaltenskodex und regelmäßigen Kontrollen. Der Kodex, den jeder Mitarbeiter unterschreibt, regelt – basierend auf den gemeinsamen Zielen und Werten – das Verhalten innerhalb der Organisation. Er umfasst unter anderem Regelungen zu Interessenkonflikten, eine Beschaffungsrichtlinie und einen Anti-Korruptionsleitfaden.

Wie international gelten auch im deutschen Büro eindeutige Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse, die immer dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Save the Children Deutschland unterzieht sich jährlich der Prüfung des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI), das uns eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung sowie wirksame Kontrollstrukturen bescheinigt. Zudem folgen wir bei der Rechenschaftslegung dem Verhaltenskodex des entwicklungspolitischen Dachverbands VENRO.

Unseren Jahresabschluss prüft die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG. Zusätzlich hierzu kontrolliert das Auswärtige Amt bzw. das Bundesverwaltungsamt die Verwendung der öffentlichen Fördermittel.

Um den verantwortungsvollen und transparenten Umgang sowohl mit Spenden als auch mit personenbezogenen Daten zu gewährleisten, wird Save the Children Deutschland von Dr. Stefan Drewes als externem Datenschutzbeauftragten unterstützt. Er überwacht die Einhaltung des Bundesdatenschutzgesetzes, schult unsere Mitarbeiter und berät uns in allen relevanten Fragen.

Seit Anfang 2014 gibt es für unseren Verein eine Ombudsperson: einen externen, unabhängigen und vertraulichen Ansprechpartner, an den sich Spender, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder oder auch Eltern und Kinder aus unseren Projekten mit Anregungen oder Beschwerden wenden können. Er wird beratend, unterstützend oder vermittelnd tätig, wenn sich jemand von einem Fehlverhalten der Organisation betroffen sieht oder es einen Verdacht auf Korruption oder Vorteilsnahme gibt. Ombudsmann für Save the Children Deutschland ist der Rechtsanwalt Dr. Michael Josenhans. ■





## „DIE ZUSAMMENARBEIT WIRD INTENSIVER“

**Save the Children Deutschland ist eine von mittlerweile 30 eigenständigen Länderorganisationen, die weltweit für die Rechte von Kindern eintreten. Was ist unsere Rolle in diesem Verbund? Und warum ist die internationale Zusammenarbeit so wichtig? Ein Gespräch mit Martin Koehler, dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats von Save the Children Deutschland.**

### **Von Schweden bis Südafrika und sogar auf den Fidschi-Inseln gibt es eigene Save the Children-Organisationen. Arbeitet der deutsche Verein mit allen zusammen?**

Ja, denn wir sind Teil einer internationalen Bewegung mit einer gemeinsamen Vision: Wir alle arbeiten für eine Welt, in der Kinder geschützt und gesund aufwachsen und sich frei entwickeln können. Save the Children Deutschland ist dabei eines von weltweit zwölf sogenannten „programming members“. Das heißt, wir verantworten neben nationalen auch internationale Projekte. Natürlich ist die Zusammenarbeit im Alltag mit manchen Ländern enger, weil wir – beispielsweise innerhalb der EU – ganz konkrete gemeinsame Themen haben, etwa den Umgang mit Kinderflüchtlings. Oder weil eine ähnliche Größe und Struktur uns vor vergleichbare Herausforderungen stellt. Aber je stärker die deutsche Organisation wird, umso mehr bringen wir uns ein, fördern den Austausch und übernehmen auch Aufgaben im internationalen Verbund: So fand beispielsweise das weltweite „Members Meeting“ mit Vertretern aller Save the Children-Organisationen im vergangenen Jahr erstmals in Berlin statt. Und unsere Geschäftsführerin Kathrin Wieland und ihr Team sind sehr aktiv in die Weiterentwicklung der gemeinsamen internationalen Struktur und Strategie eingebunden.

### **Das heißt, es gibt eine gemeinsame Strategie aller Save-Organisationen?**

Der internationale Strategieprozess, der aktuell für 2016 bis 2018 stattfindet, wird

von allen gemeinsam getragen und soll sicherstellen, dass die nationalen Organisationen in ihrer Programm- und politischen Lobbyarbeit konkrete gemeinsame Ziele verfolgen – denn nur so werden sie auch erreichbar. Daraus abgeleitet entwickeln wir als eigenständiges Mitglied des Save the Children-Verbunds unsere eigene Strategie jeweils für einen Zeitraum von drei Jahren. Ein Beispiel: Wir wollen erreichen, dass im Jahr 2030 kein Kind unter fünf Jahren an vermeidbaren oder behandelbaren Krankheiten wie Durchfall oder Lungenentzündung sterben muss. Dieses Ziel ist ehrgeizig, aber wenn wir es als gemeinsame Priorität ansehen und in all unseren nationalen Strategien berücksichtigen, hat Save the Children die Stärke und Reichweite, um das Leben von Millionen Kindern zum Guten zu verändern.

### **Bedeutet 30 eigenständige Organisationen nicht auch Dopplungen und möglicherweise sogar Ineffizienz?**

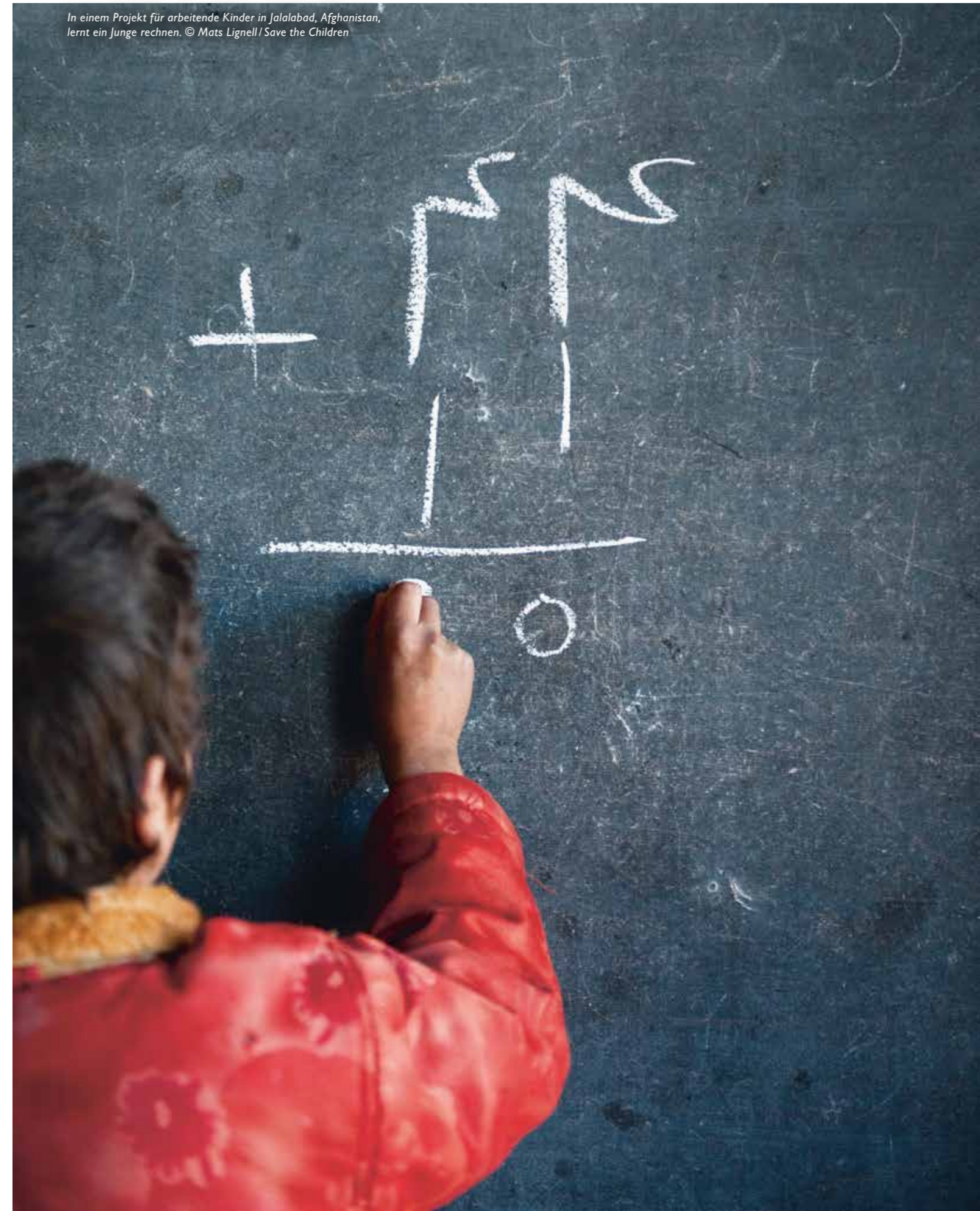
Das ist ein Risiko, das grundsätzlich wohl immer besteht, wenn die Struktur nicht stimmt oder die Kooperation nicht funktioniert. Tatsächlich ist die Zusammenarbeit bei Save the Children aber so gut organisiert, dass wir ganz im Gegenteil von vielen Synergien profitieren. Wir arbeiten nach dem Konzept „networked leadership“: Einzelne Mitglieder übernehmen stellvertretend für alle Verantwortung für bestimmte Themen, beispielsweise Bildung: Hier ist etwa Save the Children Norwegen federführend und stellt seine Expertise anderen Mitgliedern zur Verfügung. In London sitzt das globale Presse- und Medien-Team, das

für alle Mitglieder Informationen zu unserer Arbeit aufbereitet. Durch die stärkere internationale Zusammenarbeit werden wir als Gesamtorganisation immer besser. Die Effizienz lässt sich noch steigern: So diskutieren wir derzeit auch über Möglichkeiten, Ressourcen noch stärker zu bündeln – etwa in Form von gemeinsamen „back offices“, die einzelne administrative Aufgaben zentral übernehmen. Unabhängig davon hilft der internationale Verbund auch, unsere eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen. Diese Vielfalt der Perspektiven ist enorm wichtig.

### **Was bedeutet die internationale Zusammenarbeit für das politische Engagement von Save the Children?**

Auch hier arbeiten wir immer intensiver zusammen – aufgrund der politischen Rolle Deutschlands in der Welt ist unser Beitrag hier zunehmend wichtig, beispielsweise im Hinblick auf die deutsche G7-Präsidentschaft. Innerhalb der EU kooperieren wir eng, um mit einem gemeinsamen Ansatz die Situation für Kinderflüchtlings in Europa zu verbessern. Aber auch bei den Themen Gesundheit oder in humanitären Krisen wie in Syrien werden wir als „Stimme für Kinder“ immer stärker gehört. Um hier noch mehr zu erreichen, braucht es vor allem zwei Dinge: die internationale Föderation mit all ihrer Expertise, Erfahrung und Vernetzung und zugleich eine starke deutsche Organisation mit vielen Unterstützern hierzulande. In beiden Aspekten sehe ich uns auf einem sehr guten Weg. ■

In einem Projekt für arbeitende Kinder in Jalalabad, Afghanistan, lernt ein Junge rechnen. © Mats Lignell / Save the Children



# ÜBERBLICK

## FINANZEN & PROJEKTFÖRDERUNG

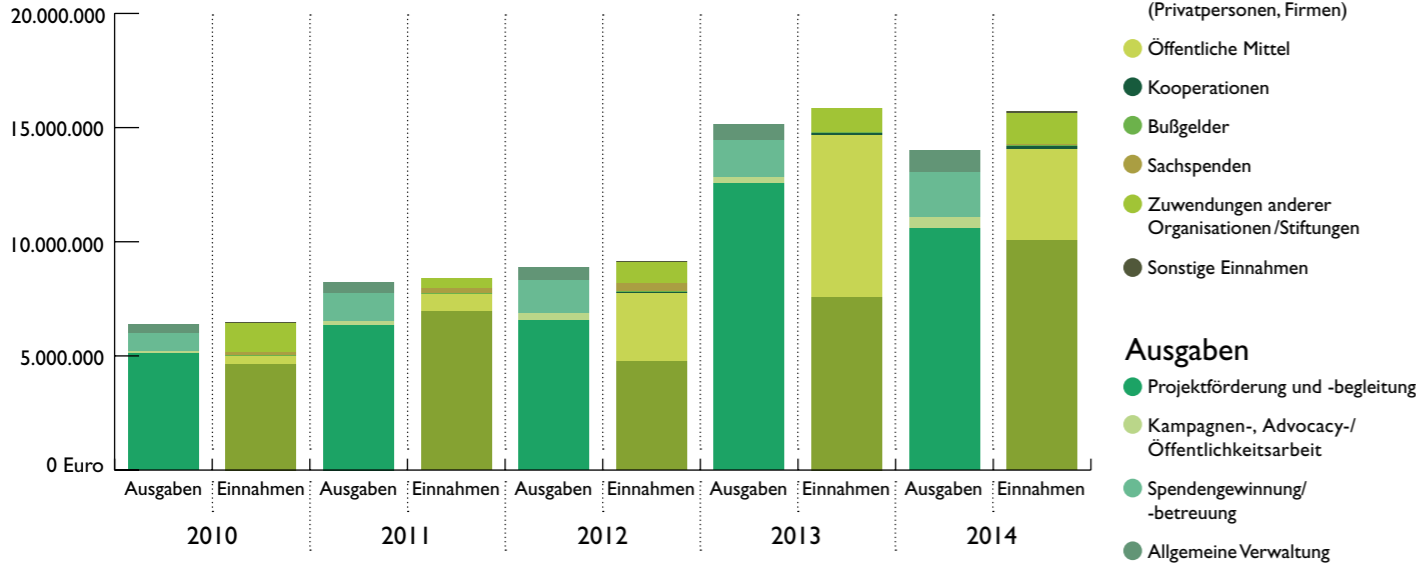
Insgesamt erzielte Save the Children Deutschland im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 15,93 Millionen Euro.

Dieser Betrag hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert, obwohl die Förderung aus öffentlichen Mitteln im Jahr 2014 zurückging. Dies ist vor allem darauf zurück-

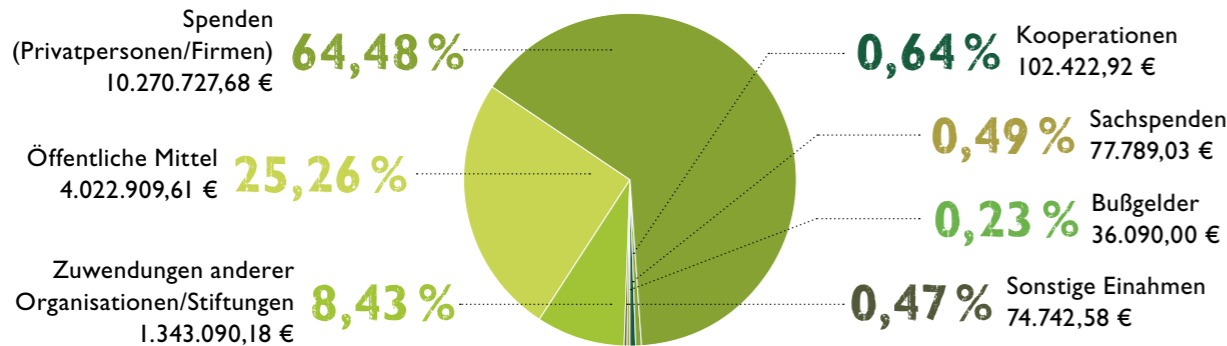
zuführen, dass der Anteil der zweckgebundenen Privatspenden im Jahr 2014 stark angestiegen ist. Thematisch deckten die aus Deutschland geförderten Projekte auch im vergangenen Jahr die Arbeitsbereiche Überleben und Gesundheit, Schutz vor Gewalt und Ausbeutung sowie Schule und Bildung ab. Einen regionalen Schwerpunkt bildete

der Nahe Osten. So haben wir auch 2014 weiterhin Kinder und ihre Familien in Syrien und den Nachbarländern unterstützt und unsere Programmarbeit in den Palästinensischen Autonomiegebieten fortgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2014 lag auf Maßnahmen zum Wiederaufbau auf den Philippinen.

## FINANZENTWICKLUNG



## WO KOMMT DAS GELD HER?

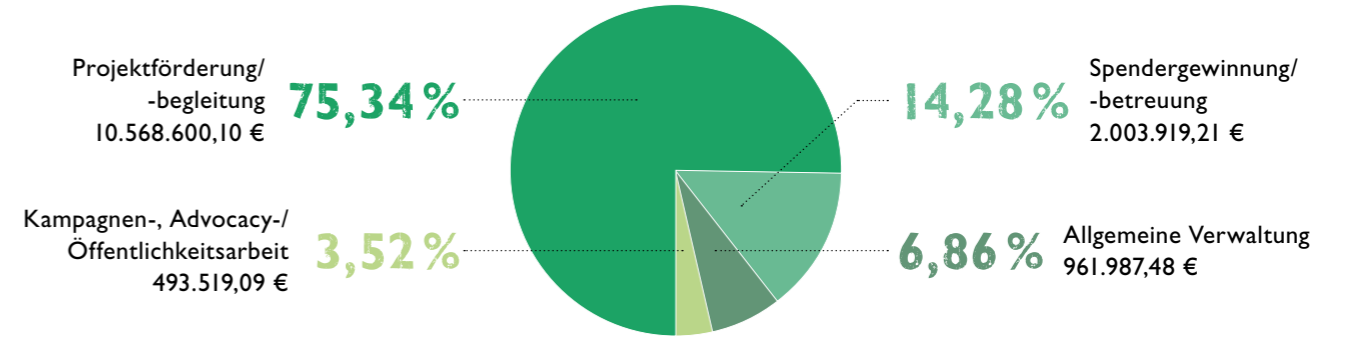


Unsere Einnahmen stammen aus unterschiedlichen Quellen: Knapp 65 Prozent der Mittel (10,27 Millionen Euro) erhielten wir von privaten Spendern und Unternehmen. Dies sind rund 2,7 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Rund 70.000 Menschen unterstützten im Jahr 2014 unsere Arbeit, 75 Prozent von ihnen mit einer regelmäßigen Spende. Stiftungen und andere Organisationen trugen zudem insgesamt 1,3 Millionen Euro bei, dies macht rund acht Prozent der Mittel aus. 25 Prozent unserer Einnahmen (4,02 Millionen Euro) stammen von

öffentlichen Gebern (dem Auswärtigen Amt, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit).

Rund 102.000 Euro stammen aus Einnahmen aus der Lizenzgewährung durch Kooperationen mit Unternehmen, weitere 36.000 Euro erhielten wir aus Bußgeldern; dazu kamen Sachspenden von Unternehmen im Gegenwert von 78.000 Euro.

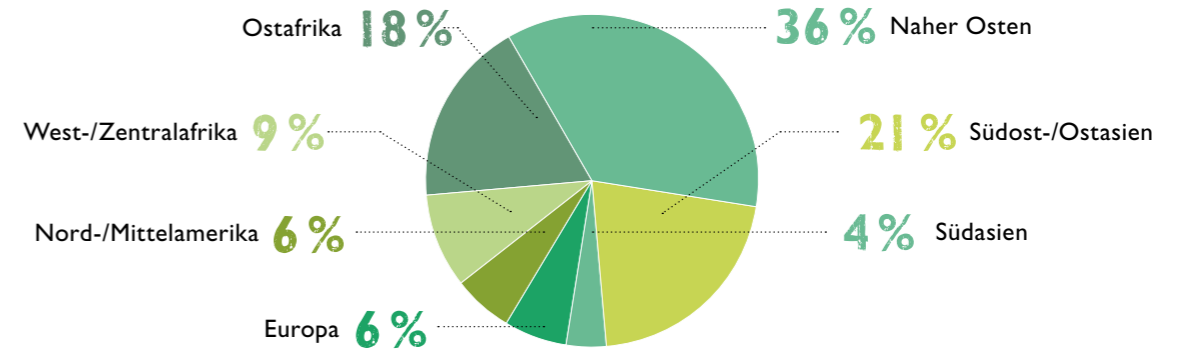
## WO FLIESST DAS GELD HIN?



Mehr als 10,5 Millionen Euro der Einnahmen haben wir für die Förderung und Begleitung unserer Projekte aufgewendet. Rund 494.000 Euro flossen im Berichtsjahr in unsere Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, die ebenfalls einen zentralen Teil unseres satzungsgemäßen Auftrags darstellt. Insgesamt zwei Millionen Euro setzte Save the Children Deutschland im Jahr 2014

für die Spendingewinnung und -betreuung ein. Dies umfasst zum einen Ausgaben für die Gewinnung neuer Unterstützer, zum anderen Mittel für die Information unserer Spender über die Projektarbeit sowie die zeitnahe Verbuchung und Quittierung aller Spenden. Sieben Prozent der Einnahmen wurden benötigt, um die Kosten der allgemeinen Verwaltung zu decken.

## ÜBERSICHT NACH REGIONEN



**Ostafrika:** Insgesamt neun Projekte in Kenia, Äthiopien, Somalia und Uganda wurden gefördert. Arbeitsschwerpunkte waren unter anderem die Themen Existenzsicherung, Bildung und Katastrophenvorsorge. **West- und Zentralafrika:** Hier unterstützte Save the Children Deutschland insgesamt sechs Projekte. Schwerpunkte waren die Arbeit in der Demokratischen Republik Kongo sowie die Ebola-Prävention und Unterstützung von Gesundheitseinrichtungen in Sierra Leone. **Nord- und Mittelamerika:** Im vergangenen Jahr förderten wir ein Bildungsprojekt in den USA sowie zwei Projekte in Guatemala: ein weiteres Bildungsprogramm sowie ein Projekt zur Reduzierung schädlicher Kinderarbeit.

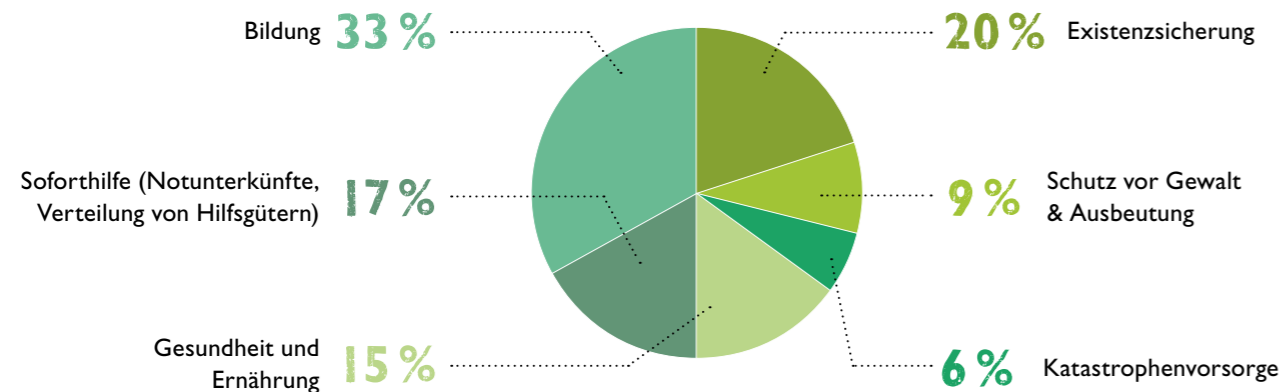
**Europa:** Der Schwerpunkt der Programmarbeit in Deutschland lag auf dem Bildungsprojekt *3x1 macht stark!*. Zudem förderte Save the Children Deutschland vier Projekte für Kinder in Rumänien, Litauen und Serbien.

**Naher Osten:** Der Nahe Osten bildete mit insgesamt 13 Projekten eine Schwerpunktregion unserer Arbeit im vergangenen Jahr. Unsere Hilfe in Syrien und den Nachbarländern sowie unsere Programmarbeit in den Palästinensischen Autonomiegebieten waren hier Schwerpunkte.

**Südost- und Ostasien:** Insgesamt betreuten wir in dieser Region 14 Projekte. Im Fokus stand hier die Hilfe nach der Taifun-Katastrophe auf den Philippinen. Darüber hinaus unterstützten wir in China, Myanmar, Indonesien, Vietnam, Kambodscha und Nordkorea unter anderem Projekte zur Katastrophenvorsorge, zur Gesundheitsförderung sowie zu den Bereichen Kinderschutz und Bildung.

**Südostasien:** Im Jahr 2014 förderte Save the Children Deutschland sechs Projekte, vorwiegend im Bereich Gesundheit, in Indien, Bangladesch und Nepal.

## ÜBERSICHT NACH THEMEN



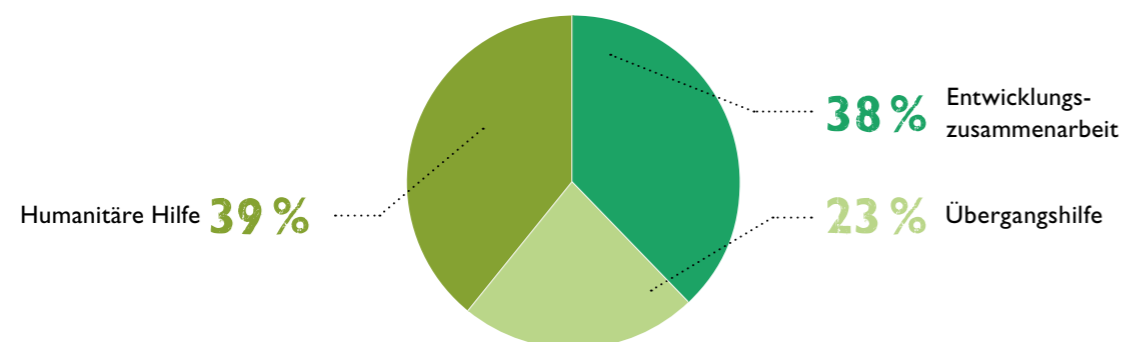
Um das Leben von Kindern wirkungsvoll und nachhaltig zu verbessern, enthalten unsere Projekte oft verschiedene inhaltliche Komponenten und sind daher mehr als einem Themenbereich zuzuordnen. So kann ein Nothilfeprojekt zum Beispiel neben der Hilfsgüterverteilung auch Kinderschutzmaßnahmen und erste Bildungsangebote umfassen; ein Programm mit dem Schwerpunkt Ernährung und Gesundheit kann zugleich auf die Sicherung von Lebensgrundlagen abzielen.

Für die Übersicht wurde für jedes Projekt gewichtet, welchen Anteil die verschiedenen Bereiche jeweils haben. Die Darstellung zeigt daher

projektübergreifend, auf welche Themenbereiche sich die gesamte von Save the Children Deutschland geförderte Arbeit verteilt.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist mit rund einem Drittel der Aktivitäten der Bereich Bildung, ein weiterer – mit einem Fünftel – die Existenzsicherung (Armutsbekämpfung). Die Soforthilfe in humanitären Krisen nahm im Jahr 2014 ebenfalls einen großen Stellenwert ein, gefolgt vom Themenkomplex Gesundheit und Ernährung. In kleinerem Umfang vertreten waren 2014 die Arbeitsbereiche Schutz vor Ausbeutung und Gewalt sowie die Katastrophenvorsorge.

## UNSERE ARBEITSKONTEXTE



Save the Children unterstützt Kinder und ihre Familien in ganz unterschiedlichen Situationen: sowohl in akuten humanitären Krisen als auch in stabileren Kontexten. Im vergangenen Jahr haben wir mit knapp 40 Prozent Projekte der humanitären Hilfe gefördert: Hierzu gehörten beispielsweise die Bereitstellung von Notunterkünften sowie die Verteilung von Hilfsgütern wie Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hygiene-Sets. Ein fast ebenso großer Anteil der Projekte im vergangenen Jahr war in der Entwicklungszusammenarbeit angesiedelt,

mit dem Ziel, die Lebenssituation von Kindern dauerhaft zu verbessern, zum Beispiel durch Schulbildung oder Einkommenssicherung für Familien.

Die übrigen 23 Prozent der von Deutschland aus geförderten Arbeit setzten in der Phase an, in der die humanitäre Hilfe nach einer Krise abgeschlossen ist: Hier greift die sogenannte „entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe“.



Mitarbeiter von Save the Children werben an einem Infostand um Unterstützung.  
© Save the Children

## WARUM SPENDEN SO WICHTIG SIND

**„Drei Dinge sind nötig, um Kinder zu schützen: Wissen, der Wille, es zu tun und Ressourcen“: So formulierte es die Gründerin von Save the Children, Eglantyne Jebb, vor fast hundert Jahren. Sie hatte damals die Kinder im Blick, die nach dem I. Weltkrieg an Hunger litten.**

Der Wille, Kinder zu schützen und dafür zu sorgen, dass ihre Rechte geachtet und verwirklicht werden, trägt Save the Children bis heute. Doch er allein reicht nicht. Wenn Kinder zum Beispiel in einer humanitären Krise ums Überleben kämpfen, braucht es Wissen und Erfahrung, um sie schnell mit dem Nötigsten zu versorgen. Um Medikamente, Nahrungsmittel und Hilfsgüter zu den Menschen zu bringen, braucht es Ressourcen – denn all dies kostet Geld.

Save the Children Deutschland finanziert die Arbeit für Kinder in aller Welt bewusst aus unterschiedlichen Quellen. Je mehr Mittel uns zur Verfügung stehen, desto mehr Kindern können wir beistehen – und desto mehr können wir für sie erreichen. Die Mischung verschiedener Finanzierungsquellen macht uns auch unabhängig. Sie sorgt dafür, dass wir uns am Bedarf der Kinder orientieren und ihnen langfristig zur Seite stehen können: auch dann, wenn die Einnahmen aus der einen oder anderen Quelle schwanken. Wir bemühen uns deswegen um öffentliche Gelder der deutschen Regierung und der Europäischen Kommission ebenso wie um Unterstützung durch Stiftungen und Unternehmen, die unsere Werte und Ziele teilen.

Ein wesentlicher Teil unserer Einnahmen – knapp 65 Prozent im Jahr 2014 – jedoch stammt von privaten Spendern. Dazu gehören viele Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, weil sie durch die Medien auf eine Krise aufmerksam wurden und helfen möchten. Diese Spenden sind wichtig, wenn viele Kinder und ihre Familien auf einmal dringend Hilfe benötigen. Save the Children arbeitet aber auch an Orten, über die kaum berichtet wird: zum Beispiel in der Zentralafrikanischen Republik, wo Armut und Gewalt das Leben von Kindern bedrohen. Und wir bleiben vor Ort, wenn Krisen lange andauern – auch wenn

das öffentliche Interesse hierzulande abnimmt. In Syrien zum Beispiel ist ein Ende der Gewalt auch im fünften Kriegsjahr nicht in Sicht. Millionen Mädchen und Jungen dort brauchen weiterhin dringend unsere Hilfe. Um unsere Arbeit in diesen Regionen zu sichern, versuchen wir Menschen dafür zu gewinnen, Save the Children dauerhaft zu unterstützen. Denn regelmäßige Spenden machen unsere Hilfe langfristig planbar und erlauben uns gleichzeitig, Reserven für akute Katastrophen bereitzuhalten. Hinzu kommt: Sie bedeuten weniger Verwaltungsaufwand und helfen, die Kosten gering zu halten.

Unser Ziel ist es, dass uns zunehmend mehr Spenderinnen und Spender dauerhaft unterstützen und sich für unsere Werte und Ziele begeistern. Dafür informieren wir sie laufend über unsere Arbeit, zum Beispiel mit unserem Spendermagazin „Kinder der Welt“, und werben mit Infoständen, Online-Aktionen und Fernsehspots für regelmäßige Spenden. Auch das kostet Geld. Wir halten diese Kosten jedoch so gering wie möglich – zum Beispiel, indem wir mit Fernsehsendern Sozialrabatte aushandeln oder eigene Mitarbeiter an unseren Infoständen einsetzen, statt eine Agentur damit zu beauftragen. Diese Ausgaben sind wichtige Investitionen und somit integraler Bestandteil unserer Arbeit: Durch sie können wir systematisch neue Unterstützer gewinnen und die Hilfe für Kinder verstärken.

Unsere Spenderinnen und Spender sind ein wichtiger Teil von Save the Children, genauso wie unsere Mitarbeiter vor Ort: Sie alle eint der Wille zu helfen. Unsere Mitarbeiter bringen die praktische Erfahrung ein, unsere Spender helfen mit Ressourcen. Gemeinsam setzen wir uns für die Rechte der Kinder weltweit ein. Allen, die dies mit uns ermöglichen, sagen wir herzlichen Dank! ■



Gemeinsame Hilfe: Nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen unterstützen Dorfbewohner unsere Mitarbeiter beim Transport von Hilfsgütern. © Jonathan Hyams / Save the Children

## STARKE PARTNER FÜR KINDER

### So kooperieren wir mit Unternehmen und Stiftungen

Ob Ikea, Bulgari, Tchibo oder Reckitt Benckiser – Save the Children ist Partner ganz unterschiedlicher Unternehmen. Denn wir sind überzeugt: Gemeinsam mit Akteuren aus anderen gesellschaftlichen Bereichen können wir das Leben von noch mehr Kindern nachhaltig verbessern. Dazu gehören für uns auch Partner aus der Wirtschaft, sowohl in Deutschland als auch weltweit. Im vergangenen Jahr lag ein Schwerpunkt unserer Unternehmenskooperationen auf globalen Partnerschaften. Denn ebenso wie viele weltweit tätige Firmen sind wir international eng vernetzt. So können wir die Kräfte beider Seiten bündeln – für eine größere Reichweite und Wirkung für Kinder.

#### Warum wir mit Unternehmen zusammenarbeiten

Das Ziel aller Kooperationen ist klar: Wir wollen die Lebenssituation von so vielen Kindern wie möglich verbessern. In der Zusammenarbeit mit Firmen und Stiftungen geht es daher nicht nur um die Finanzierung unserer Projekte. Auch durch fachliche Expertise und ihr eigenes Engagement für die Belange von Kindern können Unternehmen wesentlich zu Veränderungen beitragen. Und: Sie haben auch die Möglichkeit, ihre Kunden und die Mitarbeiter für das Thema Kinderrechte zu sensibilisieren und Informationen weiterzugeben. Zudem können sie zu Spenden oder weiterer Unterstützung für unsere Arbeit aufrufen. Im Jahr 2014 betrug der Anteil der Einnahmen aus Spenden und Kooperationen mit Unternehmen an den Gesamteinnahmen von Save the Children Deutschland rund 14,7 Prozent.

#### Save the Children und C&A: eine neue globale Partnerschaft

Save the Children und das Modeunternehmen C&A sowie die C&A Foundation sind 2014 eine globale Partnerschaft eingegangen.

Unterstützt werden sollen dabei gezielt die Katastrophenvorsorge und die Nothilfe in akuten Krisen. Hierfür stellt die C&A Foundation in den kommenden drei Jahren mindestens neun Millionen Euro zur Verfügung, um Kinder und ihre Familien in Krisengebieten zu unterstützen. Bereits zuvor hatte die C&A Foundation humanitäre Hilfsprojekte von Save the Children Deutschland für syrische Flüchtlingskinder in Jordanien gefördert. Weitere globale Partnerschaften bestehen darüber hinaus schon seit Jahren zwischen Save the Children und Accenture, Bulgari, GlaxoSmithKline, Ikea, Johnson & Johnson, Procter & Gamble und Reckitt Benckiser.

#### Verschiedene Formen der Zusammenarbeit

Unsere Kooperationen mit Firmen und Stiftungen sind nicht nur unterschiedlich umfangreich, sondern können auch vielschichtige Ziele verfolgen: Sie reichen von der finanziellen Unterstützung unserer Arbeit ohne weitere Beteiligung über die Einbeziehung von Expertise oder Mitarbeitern bis hin zur Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Programme. Dabei kann es auch um das Kerngeschäft der Unternehmen selbst und dessen Auswirkungen auf die Lage von Kindern gehen – wie beispielsweise in der Kooperation von Save the Children mit Tchibo, die die Betreuung der Kinder von Kaffeeernte-helfern verbessert und darauf abzielt, schädliche Kinderarbeit auf den Plantagen zu verhindern. Doch eines gilt für all unsere Partnerschaften: Wir wahren unsere Unabhängigkeit als „Stimme der Kinder“ und handeln stets in ihrem Interesse. ■

### Unsere Kooperationspartner 2014\*

Im Jahr 2014 hat **Bild hilft e. V.** den Aufbau einer Kindertagesstätte im jordanischen Flüchtlingslager Azraq finanziert. Zudem wurde die Renovierung und Ausstattung von 24 Kindergärten im Gaza-Streifen ermöglicht. Seit 2013 unterstützt Bild hilft e. V. den Wiederaufbau sowie ein Gesundheitsprojekt in Haiti in der 2010 durch das Erdbeben stark zerstörten Provinz Jacmel. Save the Children baut dort sanitäre Anlagen und Abwassersysteme, um Kinder besser vor Krankheiten zu schützen und die Hygiene zu verbessern.

Die **BASF Stiftung** unterstützte 2014 ein umfassendes Weiterbildungsprogramm für Lehrer in der chinesischen Provinz Sichuan, um den Lernerfolg von Kindern in dieser ländlichen Region zu verbessern. Zu den Inhalten gehörten zudem die Katastrophenvorsorge, der Kinderschutz und die psychosoziale Betreuung von Kindern nach Naturkatastrophen. In Rumänien konnten wir dank der BASF Stiftung benachteiligte Kinder fördern.

Die BASF-Mitarbeiter haben den Erlös ihrer jährlichen Weihnachts-spendenaktion Save the Children zukommen lassen. Dank dieser Spende können wir mehr Kindern in der kenianischen Region Turkana Zugang zu einer besseren Grundschulbildung ermöglichen. Mit **BASF SE** haben wir 2014 zudem eine Partnerschaft geschlossen mit dem Ziel, die technische Expertise des Unternehmens in die Entwicklungszusammenarbeit einzubinden: In städtischen Slums von Mumbai (Indien) arbeiten wir an einer verbesserten Wasserversorgung, in Turkana (Kenia) im Bereich Ernährungssicherung.

Gemeinsam mit der **Christoffel-Blindenmission e. V. (CBM)** unterstützen wir Kinder und Erwachsene mit und ohne Behinderung in Turkana (Kenia). In der vom Taifun Haiyan zerstörten westlichen Provinz Leyte (Philippinen) bauen wir barrierefreie Schulen wieder auf.

**IKEA** und Save the Children verbindet international seit 1993 eine enge Partnerschaft, die aktuell gemeinsame Projekte in zehn Ländern umfasst. Im vergangenen Jahr unterstützte die IKEA Foundation Gesundheits- und Bildungsprojekte in verschiedenen Ländern (u. a. in

Rumänien, Litauen, Bangladesch, Kambodscha) – vorwiegend für Kinder aus ethnischen Minderheiten sowie für Mädchen und Jungen mit Behinderungen.

**Knorr-Bremse Global Care e. V.** hat 2014 die Nothilfe von Save the Children im Irak unterstützt. Dort wurden Vertriebene, Flüchtlingskinder aus Syrien sowie irakische Kinder und ihre Familien psychosozial betreut. Darüber hinaus fördert der Verein ein mehrjähriges Ernährungs-, Wasser- und Hygieneprojekt in Slumgebieten von Delhi, um die Gesundheit von Müttern und Kindern zu verbessern und mehr Kindern das Überleben zu ermöglichen (siehe Seite 10).

Das gemeinsame Projekt *3x1 macht stark!*, das Save the Children Deutschland seit 2013 gemeinsam mit der **Postbank** durchführt, setzt sich für bessere Bildungschancen für Kinder an Schulen, Kitas und weiteren Bildungseinrichtungen ein. Mittlerweile engagieren sich zahlreiche Postbankmitarbeiter direkt in dem Projekt und in weiteren Aktionen unter dem Motto „Wir für Kinder“ (mehr dazu auf Seite 16).

Im Rahmen des RTL-Spendenmarathons 2014 hat die **Stiftung RTL** für zwei Projekte von Save the Children Spenden gesammelt: für das gemeinsam mit der Postbank gestartete Projekt *3x1 macht stark!* sowie ein von Tchibo gefördertes Projekt in Guatemala, das Kinder in den Kaffee-Anbauregionen unterstützt (siehe unten).

Die **Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.** unterstützte 2014 im jordanischen Flüchtlingslager Za'atari den Betrieb von drei Kindergärten. Durch die Bereitstellung von sicheren Räumen und psychosozialer Betreuung sowie die Gestaltung von Freizeitprogrammen erhalten syrische Flüchtlingskinder, die oft Traumatisches erlebt haben, ein Stück Normalität zurück.

Anfang 2013 riefen Save the Children und **Tchibo** gemeinsam ein Projekt in Guatemala ins Leben: Kinder von Kaffee-Erntehelfern werden pädagogisch betreut und altersgerecht gefördert, um Alternativen zur sonst oft verbreiteten schädlichen Kinderarbeit zu schaffen. Mittlerweile unterstützen wir Kinder und ihre Familien an zwei Standorten in Olopa und Jacaltenango auf dem Weg in eine bessere Zukunft.

### Weitere Unternehmen und Stiftungen, die unsere Arbeit im Jahr 2014 unterstützt haben\*\*:

American Express Int. Inc. • BMW AG • Bulgari Deutschland GmbH • d five GmbH • Eckart GmbH • eurhope Wohlfahrtsinitiative e. V. • Firma Metzger - Entsorgungen, Transporte & Umzüge • Fritz Henkel Stiftung • GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG • Heine Optotechnik GmbH & Co. KG • IKEA Stiftung • IMS HEALTH GmbH & Co. OHG • KeySolution IT GmbH • LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs GmbH • LOGWIN Air + Ocean International GmbH • Microsoft Deutschland GmbH • MSK Verpackungssysteme GmbH • OCS GmbH • PARSA Haar- und Modeartikel GmbH • Reckitt Benckiser Deutschland GmbH • Reckitt Benckiser Produktions GmbH • RÖMERTURM Feinstpapier GmbH & Co. KG • Rotary Club Grünwald Gemeindienst e. V. • s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG • Sata GmbH & Co. KG • Schüsche GmbH & Co. KG • Schuh-Klaus Vogels GmbH & Co. KG • SEB AG • Verein zur Förderung des RED NOSE DAY e. V. • Zahnärztliche Stiftung Dr. Johann Eichenseer

\* Aufgeführt sind Unternehmen und Stiftungen, die Save the Children Deutschland 2014 mit mehr als 150.000 Euro unterstützt haben.  
\*\* mit Beträgen von mehr als 5.000 Euro

# BILANZ

| Aktiva   | 2014                  | 2013                  |
|--|-----------------------|-----------------------|
| <b>A. Anlagevermögen</b>   |                       |                       |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände   |                       |                       |
| I. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten |                       |                       |
| II. Sachanlagen  |                       |                       |
| I. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung  | 52.976,30 €           | 51.323,30 €           |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>   |                       |                       |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände   |                       |                       |
| I. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen  | 42.730,99 €           | 523.688,26 €          |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände   | 157.049,55 €          | 16.348,80 €           |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten  | 3.708.303,16 €        | 1.613.064,12 €        |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>   | 111.237,49 €          | 9.038,88 €            |
| <b>Bilanzsumme</b>   | <b>4.072.297,49 €</b> | <b>2.213.463,36 €</b> |

## Erläuterungen

### Allgemeine Angaben

Save the Children Deutschland ist als Verein verpflichtet, Einnahmen und Ausgaben ordnungsgemäß aufzuzeichnen, um den Nachweis des satzungsmäßigen Einsatzes zu erbringen. In Anlehnung an die Empfehlungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) stellt die Organisation eine Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Handelsgesetzbuch (HGB) auf. Die Buchführung, einschließlich der Aufstellung des Jahresabschlusses, erfolgt intern. Die Vorschriften des Gemeinnützigkeitsrechts inklusive der steuerrechtlichen Regelungen der Abgabenordnung werden dabei angewendet.

**Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:** Der Verein ist eine rechtsfähige Körperschaft und bilanziert analog den Vorschriften der §§ 242 bis 256a HGB. Zusätzlich werden die Rechnungslegungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften der §§ 264 bis 288 HGB mit folgenden Besonderheiten beachtet: Die Gliederung der Bilanz ist nach § 266 HGB unter Außerachtlassung der Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften vorgenommen. Das Eigenkapital weist entsprechend für IDW RS HFA 14 den Posten „Rücklagen“ in der Unterteilung zweckgebundene und nicht-zweckgebundene Rücklagen aus. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist grundsätzlich nach dem Gesamtkostenverfahren entsprechend § 275 Abs. 2 HGB,

| Passiva   | 2014                  | 2013                  |
|---|-----------------------|-----------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>  |                       |                       |
| I. Satzungsgemäße Rücklagen   | 1.387.944,03 €        | 570.962,58 €          |
| II. Freie Rücklagen   | 1.897.787,79 €        | 815.023,12 €          |
|   | 3.285.731,82 €        | 1.385.985,70 €        |
| <b>B. Rückstellungen</b>  |                       |                       |
| I. Sonstige Rückstellungen  | 63.796,21 €           | 61.523,87 €           |
| <b>C. Verbindlichkeiten</b>   |                       |                       |
| I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen                         | 169.342,95 €          | 193.665,89 €          |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 169.000 € (i.V.: 194.000 €) |                       |                       |
| II. Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International             | 502.667,54 €          | 533.979,30 €          |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 502.000 € (i.V.: 534.000 €) |                       |                       |
| III. Sonstige Verbindlichkeiten   | 50.758,97 €           | 38.308,60 €           |
| davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: 51.000 € (i.V.: 38.000 €)   |                       |                       |
| davon aus Steuern: 40.000 € (i.V.: 38.000 €)                                |                       |                       |
|   | 722.769,46 €          | 765.953,79 €          |
| <b>Bilanzsumme</b>  | <b>4.072.297,49 €</b> | <b>2.213.463,36 €</b> |

jedoch unter besonderer Berücksichtigung einer branchentypischen und vereinszweckbezogenen sachgerechten Aufgliederung der Aufwendungen und Erträge aufgestellt. Die angewandten Gliederungsvorschriften dienen dem Zweck, einen klaren und übersichtlichen Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins sicherzustellen.

Die Ertragsabgrenzung von Spenden und das Umsatzkostenverfahren des IDW RS HFA 21 werden insbesondere wegen der internationalen Einbindung des Vereins nicht angewendet. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Grundsätzen des **Niederstwertprinzips** und dem Grundsatz der kaufmännischen Vorsicht. Die Abschreibungen auf das Anlagevermögen werden nach der linearen Abschreibungsmethode vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung vollständig abgeschrieben. Das **Sachanlagevermögen** ist zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der bisher aufgelaufenen und im Geschäftsjahr 2014 planmäßig fortgeführten Abschreibungen bewertet.

Das Vorratsvermögen wird zu den Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Die Forderungen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Die **Kassenbestände** und die **Guthaben bei Kreditinstituten** sind mit

ihren Nominalbeträgen ausgewiesen. Fremdwährungspositionen werden unterjährig zum aktuellen Währungskurs in Euro umgerechnet und zum Abschlussstichtag unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Die **Rückstellungen** werden mit ihren Erfüllungsbeträgen ausgewiesen, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt werden. Die Verbindlichkeiten sind mit ihren jeweiligen Rückzahlungsbeträgen eingestellt. Die Verbindlichkeiten haben Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr und sind nicht durch Grundpfandrechte oder ähnliche Rechte besichert. Sachspenden werden mit dem nachgewiesenen und dokumentierten Zeit- bzw. Marktwert der einzelnen Güter bewertet und ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Bilanz

### Aktiva

**Anlagevermögen:** Die Sachanlagen umfassen im Wesentlichen die Büroeinrichtung sowie die EDV-Anlagen. Die Sachanlagen haben sich im Geschäftsjahr um 2.000 Euro auf 53.000 Euro erhöht\*.

**Umlaufvermögen:** Die Forderungen in Höhe von insgesamt 43.000 Euro betreffen im Wesentlichen Forderungen gegenüber Kooperationspartnern (31.000 Euro) und anderen Save the Children-Organisationen (11.000 Euro). Die sonstigen Vermögensgegenstände (157.000 Euro) enthalten vorwiegend Guthaben bei Lieferanten und Dienstleistern sowie Kooperationspartnern. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind im Vergleich zum Vorjahr um 340.000 Euro gesunken. Die liquiden Mittel setzen sich aus dem Kassenbestand und den Guthaben bei Kreditinstituten zusammen. Sie liegen um zwei Millionen Euro über dem Vorjahreswert.

**Rechnungsabgrenzungsposten:** Die ausgewiesenen Rechnungsabgrenzungsposten von 111.000 Euro betreffen vorausbezahlte Rechnungen, die den folgenden Finanzjahren zuzurechnen sind, so zum Beispiel Vorauszahlungen für Versicherungen und Wartungsverträge.

### Passiva

**Eigenkapital:** Der Jahresüberschuss wurde vollständig in die Rücklagen eingestellt. Die zweckgebundene Rücklage (1,39 Millionen Euro) stellt eine satzungsmäßige Rücklage nach § 58 Nr. 6 AO dar und wurde zur Förderung von Projekten im In- und Ausland gebildet. Sie werden im Jahr 2015 für folgende Projekte eingesetzt: für das Bildungsprojekt *3 x 1 macht stark* (393.000 Euro), das Projekt „Kinderrechte für Kinderflüchtlinge“ in Deutschland (163.000 Euro), für die Unterstützung von Familien in der Syrienkrise (349.000 Euro), die Nothilfe im Irak (75.000 Euro), für ein Projekt zum Kinderschutz in Somalia (275.000 Euro), die Ebola-Nothilfe in Sierra Leone (72.000 Euro), für Krisenhilfe in Afrika (28.000 Euro), ein Bildungsprojekt in Uganda (20.000 Euro) sowie die Förderung von frühkindlicher Betreuung und Entwicklung von Kindern in den palästinensischen Autonomiegebieten (14.000 Euro). Darüber hinaus wurde der freien Rücklage ein Betrag in Höhe von einer Million Euro zugeführt. Die

Rücklage dient der institutionellen Leistungsfähigkeit des Vereins und beträgt zum Bilanzstichtag 1,89 Millionen Euro.

**Rückstellungen:** Die sonstigen Rückstellungen in Höhe von 64.000 Euro berücksichtigen künftige Aufwendungen aus dem Personalbereich (wie z. B. für Urlaub), für die Kosten der Jahresabschlussprüfung und ausstehende Rechnungen am Bilanzstichtag.

**Verbindlichkeiten:** Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (169.000 Euro) handelt es sich um noch nicht beglichene Dienstleistungen zum Bilanzstichtag, die bei Erstellung des Jahresabschlusses vollständig beglichen waren. Unter den Verbindlichkeiten gegenüber Save the Children International (503.000 Euro) werden die finanziellen Mittel für die internationalen Projekte ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um die Förderung von Projekten in Äthiopien (271.000 Euro), der Demokratischen Republik Kongo (91.000 Euro) sowie 794 Euro), Indonesien (77.000 Euro), USA (45.000 Euro), Jordanien (18.000 Euro) Bangladesch (48 Euro) und Guatemala (68 Euro). Bei den sonstigen Verbindlichkeiten werden Lohn- und Kirchensteuer (40.000 Euro) für den Monat Dezember 2014, die noch zu entrichtende Umsatzsteuer (7.000 Euro) für das Jahr 2014 und Überzahlungen durch die Krankenkassen (3.000 Euro) ausgewiesen. ■

\*im Folgenden auf Tausender gerundet

### Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An den Save the Children Deutschland e.V., Berlin

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung des Save the Children Deutschland e.V., Berlin, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Tätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in der Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter des Vereins sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins.

Berlin, den 30. April 2015

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

  
Holger  
Wirtschaftsprüfer

  
Dr. Thiere  
Wirtschaftsprüfer





|   | 2014                   | 2013                   | 2014                   | 2013                   | 2014   | 2013                   | 2014                            | 2013                   |                        |                        |
|---|------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|--|------------------------|---------------------------------|------------------------|------------------------|------------------------|
|   | Projektförderung       |                        | Projektbegleitung      |                        | Kampagnen-, Advocacy-/ Öffentlichkeitsarbeit |                        | Spendergewinnung und -betreuung |                        | Allgemeine Verwaltung  |                        |
| <b>Erträge</b>  |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Spenden und Zuwendungen</b>                                      |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Einzelspenden (davon für Katastrophenhilfe: 299.684,47 €)           | 2.713.441,94 €         | 1.912.980,40 €         |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Dauerspendsen   | 4.991.791,54 €         | 3.431.301,50 €         |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Stiftungen & Initiativen (davon für Katastrophenhilfe: 15.632,95 €) | 1.249.090,18 €         | 654.855,56 €           |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Unternehmensspenden (davon für Katastrophenhilfe: 239.340,38 €)     | 2.156.494,20 €         | 2.244.796,01 €         |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Erbschaften   | 409.000,00 €           | - €                    |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Bußgelder   | 36.090,00 €            | 40.615,00 €            |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Öffentliche Mittel  | 4.022.909,61 €         | 7.061.837,99 €         |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Sachspenden   | 77.789,03 €            | 25.943,82 €            |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Finanzierung und Kooperationen</b>                               | <b>15.656.606,50 €</b> | <b>15.572.330,22 €</b> |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Investitionen von Save the Children International                   | 94.000,00 €            | 178.542,00 €           |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Kooperationsmaßnahmen   | 102.422,92 €           | 97.023,85 €            |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Sonstige Erträge</b>   | <b>196.422,92 €</b>    | <b>275.565,85 €</b>    |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Zinserträge   | 5.407,80 €             | 3.000,07 €             |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Weitere Erträge   | 69.334,78 €            | 564,25 €               |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Gesamteinahmen</b>   | <b>74.742,58 €</b>     | <b>3.564,32 €</b>      |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Aufwendungen</b>   | <b>15.927.772,00 €</b> | <b>15.851.460,39 €</b> |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Projektförderung</b>   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Internationale Projekte von Save the Children Deutschland e.V.      | 8.649.526,82 €         | 11.176.993,15 €        | 8.649.526,82 €         | 11.176.993,15 €        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Zur Weiterleitung bestimmte Beträge                                 |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Internationale Projekte externer Partner                            |                        |                        |                        |                        | 474.450,00 €                                 |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Nationale Projekte</b>   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Kooperation mit externen Partnern                                   | 336.347,07 €           | 259.722,81 €           | 336.347,07 €           | 259.722,81 €           |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Projektbegleitung   | 351.780,41 €           | 45.871,35 €            | 351.780,41 €           | 45.871,35 €            |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Projektausgaben</b>  | <b>9.337.654,30 €</b>  | <b>11.957.037,31 €</b> | <b>9.337.654,30 €</b>  | <b>11.957.037,31 €</b> |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Allgemeine Aufwendungen</b>                                      |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Spendenwerbung  | 1.463.503,98 €         | 1.040.653,84 €         |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Satzungsmäßige Kampagnenarbeit                                      | 13.150,00 €            | 6.400,00 €             |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Personalkosten  | 2.231.292,55 €         | 1.457.113,37 €         | 513.197,29 €           | 174.853,60 €           | 401.632,66 €                                 | 247.709,27 €           | 357.006,81 €                    | 203.995,87 €           | 401.632,66 €           | 557.823,14 €           |
| Raumkosten / Miete  | 247.970,11 €           | 97.365,42 €            | 57.033,13 €            | 11.683,85 €            | 44.634,62 €                                  | 16.552,12 €            | 39.675,22 €                     | 13.631,16 €            | 44.634,62 €            | 27.262,32 €            |
| Rechtsberatung / Prüfungskosten                                     | 305,91 €               | 2.742,87 €             | 7.019,83 €             | 2.969,14 €             | 5.493,78 €                                   | 4.206,29 €             | 4.883,36 €                      | 3.464,00 €             | 5.493,78 €             | 6.928,00 €             |
| Sicherheit / Datenschutz  | 11.919,75 €            | 2.741,54 €             |                        |                        |  |                        | 1.907,16 €                      |                        | 2.145,56 €             | 2.979,94 €             |
| Reisekosten   | 661.329,91 €           | 175.405,50 €           | 15.210,57 €            | 21.048,66 €            | 11.903,92 €                                  | 29.818,94 €            | 10.581,27 €                     | 24.556,77 €            | 11.903,92 €            | 16.533,23 €            |
| Telefon / Porto / Internet  | 83.482,83 €            | 11.917,22 €            | 42.201,05 €            | 13.670,07 €            | 33.026,91 €                                  | 19.365,93 €            | 29.572,25 €                     | 15.948,41 €            | 33.026,91 €            | 31.896,82 €            |
| Abschreibungen  | 31.122,67 €            | 26.340,50 €            |                        |                        |  |                        | 3.160,86 €                      |                        | 5.602,08 €             | 7.375,34 €             |
| Sonstige Verwaltungskosten  | 411.275,76 €           | 240.231,93 €           | 45.968,95 €            | 15.342,39 €            | 35.975,70 €                                  | 21.735,06 €            | 31.978,40 €                     | 17.899,46 €            | 35.975,70 €            | 35.798,92 €            |
| Personalbeschaffung   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Ausgleichsgaben im Sinne des Schwerbehindertengesetzes              |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Versicherungen  | 2.413,98 €             | 604,14 €               | 1.889,20 €             | 855,87 €               | 1.679,29 €                                   | 704,83 €               | 1.889,20 €                      | 1.409,66 €             | 1.889,20 €             | 1.374,55 €             |
| Beträge   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Beträge international   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Repräsentationskosten   | 763,87 €               | 145,57 €               | 597,81 €               | 206,23 €               | 531,39 €                                     | 169,84 €               | 597,81 €                        | 339,67 €               | 597,81 €               | 351,80 €               |
| Bewirtung   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Veranstaltungen / sonstige Aufwendungen                             |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| EDV   | 13.154,37 €            | 5.037,27 €             | 10.294,72 €            | 7.136,13 €             | 9.150,86 €                                   | 5.876,82 €             | 10.294,72 €                     | 11.753,63 €            | 10.294,72 €            | 14.298,23 €            |
| Bürobedarf  | 27.250,31 €            | 9.146,03 €             | 21.326,33 €            | 12.956,88 €            | 18.956,74 €                                  | 10.670,37 €            | 21.326,33 €                     | 21.340,74 €            | 21.326,33 €            | 22.102,91 €            |
| Fachliteratur   | 299,44 €               | 409,38 €               |                        |                        |  |                        | 208,31 €                        |                        | 234,35 €               | 955,22 €               |
| Fortbildung   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| sonstige Beratungskosten  | 2.086,98 €             | 1.633,29 €             |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Betriebssteuern   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Geldverkehr   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Aufwendungen aus Kursdifferenzen                                    |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Werbe- und Verwaltungsaufwendungen</b>                           | <b>4.690.371,58 €</b>  | <b>3.182.170,65 €</b>  | <b>4.690.371,58 €</b>  | <b>3.182.170,65 €</b>  | <b>4.690.371,58 €</b>                        | <b>3.182.170,65 €</b>  | <b>4.690.371,58 €</b>           | <b>3.182.170,65 €</b>  | <b>4.690.371,58 €</b>  | <b>3.182.170,65 €</b>  |
| <b>Gesamtausgaben</b>   | <b>14.028.025,88 €</b> | <b>15.139.207,96 €</b> | <b>14.028.025,88 €</b> | <b>15.139.207,96 €</b> | <b>14.028.025,88 €</b>                       | <b>15.139.207,96 €</b> | <b>14.028.025,88 €</b>          | <b>15.139.207,96 €</b> | <b>14.028.025,88 €</b> | <b>15.139.207,96 €</b> |
| <b>Jahresergebnis</b>   | <b>1.899.746,12 €</b>  | <b>712.252,43 €</b>    |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Entnahme aus den satzungsmäßigen Rücklagen                          | 570.962,58 €           | 26.987,12 €            |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen                        | -1.387.944,03 €        | -570.962,58 €          |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Entnahme aus den freien Rücklagen                                   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| Einstellung in die freien Rücklagen                                 | -1.082.764,67 €        | -218.506,70 €          |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |
| <b>Bilanzergebnis</b>   |                        |                        |                        |                        |  |                        |                                 |                        |                        |                        |

# GEWINN- & VERLUSTRECHNUNG

## Erläuterungen

Die Zuordnung der Aufwendungen in die Bereiche Projektförderung, Projektbegleitung, Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit, Spenderbetreuung und -gewinnung sowie Verwaltung erfolgte durch unsere interne Kostenrechnung. Die allgemeinen Verwaltungskosten wurden den einzelnen Bereichen mithilfe des Personalkostenschlüssels nach den DZI-Richtlinien zugeordnet.

## Erträge

Im Geschäftsjahr 2014 sind die Einnahmen von Save the Children Deutschland e. V. im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig gestiegen – um 76.000 Euro auf 15,93 Millionen Euro. Die Zusammensetzung der Einnahmen hat sich jedoch deutlich verändert.

**Spenden und Zuwendungen:** Die Erträge aus Spendeneinnahmen und Zuwendungen sind im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um 84.000 Euro auf 15,66 Millionen Euro gestiegen. Deutlich verändert hat sich dabei das Verhältnis von Privatspenden, Unternehmensspenden und öffentlichen Zuwendungen. So stiegen die Einnahmen aus regelmäßigen Spenden unserer Unterstützer im Vergleich zum Vorjahr um 1,56 Millionen Euro auf 4,99 Millionen Euro; die Summe der Einzelspenden erhöhte sich um 800.000 Euro auf 2,71 Millionen Euro. Auch die Spenden von Unternehmen, Stiftungen sowie aus Erbschaften stiegen um 715.000 Euro auf 3,81 Millionen Euro. Zugleich verringerten sich die Zuwendungen öffentlicher Geber gegenüber dem Vorjahr stark: um drei Millionen Euro auf 4,02 Millionen Euro. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine besonders große Zuwendung für unsere Syrien-Nothilfe im Jahr 2013 zurückzuführen – eine ähnlich hohe Förderung erhielten wir 2014 nicht. Öffentliche Geber waren neben dem Auswärtigen Amt das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

**Finanzierung und Kooperationen:** Die Finanzierungsbeiträge von Save the Children International verringerten sich im Berichtsjahr um 84.000 Euro auf 94.000 Euro und wurden zur Neuspendergewinnung und Bindung von Spendern eingesetzt. Die Einnahmen aus Unternehmenskooperationen blieben im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert. Hierbei handelt es sich um Einnahmen aus Lizenzgewährung.

**Sonstige Erträge:** Die sonstigen Erträge erhöhten sich im Jahr 2014 um 71.000 Euro auf 75.000 Euro. Darin enthalten sind Zinserträge in Höhe von 5.000 Euro, die im Vergleich zum Vorjahr um 1.500 Euro gestiegen sind.

## Aufwendungen

**Projektförderung:** Im Jahr 2014 förderte Save the Children Deutschland Projekte in Höhe von insgesamt 8,99 Millionen Euro direkt. 8,65 Millionen Euro dieser Aufwendungen flossen in internationale Projekte. Die Förderung von Projekten in Deutschland ist im Jahr 2014 um 77.000 Euro gestiegen und betrug 336.000 Euro. Die Verteilung der Gelder kann der Projektübersicht auf den Seiten 34 und 35 entnommen werden.

**Projektbegleitung:** Der Bereich Projektbegleitung umfasst die Betreuung der Projekte aus Deutschland sowie damit verbundene vor- und nachgelagerte Tätigkeiten. Die Aufwendungen stiegen um 502.000 Euro und betrugen 892.000 Euro im Geschäftsjahr 2014. Direkt flossen 352.000 Euro in Monitoring- und Evaluationsmaßnahmen. 402.000 Euro wurden für Personalkosten aufgewendet.

## Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufwendungen für die satzungsmäßige Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit stiegen im Berichtsjahr um 200.000 Euro auf 490.000 Euro an. Der Anstieg begründet sich dadurch, dass Save the Children Deutschland die Advocacy-Arbeit im vergangenen Jahr ausgebaut und daher auch personell verstärkt hat.

**Spendergewinnung und -betreuung:** Im Jahr 2014 wurden insgesamt zwei Millionen Euro für die Spendergewinnung und -betreuung verwendet. Davon standen 94.000 Euro als Investition von Save the Children International zur Verfügung. Die Mittel wurden im Wesentlichen für Fundraising-Maßnahmen zur Gewinnung von regelmäßigen Spendern eingesetzt. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Aufwendungen in diesem Bereich um 397.000 Euro. Weiterhin unterstützte uns Save the Children International in London mit 1,52 Millionen Euro, um gemeinsam globale Marketingkampagnen durchzuführen. Da der Betrag direkt von Save the Children International zur Finanzierung der Maßnahmen verwendet wurde, ist er nicht Bestandteil unseres Etats sowie der Bilanz.

**Verwaltungskosten:** Der Verwaltungskostenaufwand lag im Jahr 2014 bei 962.000 Euro und stieg damit um 263.000 Euro gegenüber dem Vorjahr an. Der Anstieg begründet sich vor allem durch gestiegene Bürokosten, beispielsweise für Miete und Büroausstattung. Da Save the Children Deutschland in den vergangenen drei Jahren stark gewachsen ist, war ein Umzug in größere Räume notwendig.

**Personalkosten:** Die Erfüllung der Satzungszwecke kann aufgrund der immer komplexer werdenden Anforderungen an gemeinnützige Organisationen nur durch den Einsatz von Fachkräften bewältigt werden. Der Personalaufwand für Gehälter und Lohnnebenkosten betrug im Geschäftsjahr 2,23 Millionen Euro. Maßgeblich für die höheren Personalkosten ist die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Mitarbeiterzahl. Am Ende des Geschäftsjahres waren 47 Mitarbeiter (Vorjahr: 33) bei Save the Children beschäftigt. Um eine stärkere Bindung zu den Projektmanagern im Länderbüro aufzubauen, wurde die Programmabteilung umstrukturiert und folgt nun einer regionalen Struktur. Ferner wird die Zusammenarbeit mit öffentlichen Geldgebern ausgebaut.

Die monatlichen Bruttogehälter der Mitarbeiter bewegen sich in folgenden Abstufungen: Assistenten/Sachbearbeiter (2.175–3.172 Euro), Junior Referenten/Junior Manager (2.475–3.300 Euro), Referenten/Manager (2.828–4.308 Euro), Teamleiter (3.915–5.867 Euro) und Abteilungsleiter (5.055–6.500 Euro). Die drei höchsten Jahresgehälter betragen im Jahr 2014 zusammengerechnet 227.000 Euro. Aus Gründen des Datenschutzes werden diese und das Geschäftsführergehalt nicht einzeln aufgelistet.

# GEFÖRDERTE PROJEKTE

| Land / Region                                 | Projekt   | Beitrag aus Deutschland | Geldgeber   |
|---|---|-------------------------|---|
| Afrika (Regionalprogramm)                     | Informationsmanagement-Training für humanitäre Krisen und Notsituationen im Bereich Bildung und Kinderschutz  | 30.001,59 €             | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH                    |
| Äthiopien                                     | Kinderschutz und Bildungsangebote für somalische Flüchtlingskinder in Dolo Ado (mehr auf S. 12)   | 320.644,72 €            | Auswärtiges Amt   |
|   | Regionalprogramme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung, Schutz, Kinderrechte, Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung   | 135.321,00 €            | Private Spender   |
|   | Bildungsprojekt   | 600,00 €                | Private Spender   |
| Bangladesch                                   | Vorschulbildung für Kinder aus Minderheiten in den Chittagong Hill Tracts   | 820,54 €                | Private Spender   |
|   | Gemeindebasiertes Projekt zum Schutz und zur Förderung von Kindern mit Behinderung  | 25.414,00 €             | IKEA Foundation   |
| China   | Berufsausbildung sowie Förderung von Arbeitssicherheit und -gesundheit für arbeitende Jugendliche in der Textilindustrie  | 39.400,00 €             | s.Oliver Bernd Freier GmbH & Co. KG   |
|   | Katastrophenvorsorge und Verbesserung der Grundbildung in der Region Sichuan  | 130.000,00 €            | BASF Stiftung   |
| Demokratische Republik Kongo                  | Inklusive Bildung für Kinder mit Behinderung  | 101.269,50 €            | IKEA Foundation   |
|   | Bekämpfung von Kinderkrankheiten und Gesundheitsversorgung für Kinder und Schwangere  | 16.350,92 €             | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG   |
| Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) | Regionalprogramme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung, Schutz, Kinderrechte, Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung   | 459.373,36 €            | Private Spender   |
|   | Katastrophenvorsorge in hochwassergefährdeten Gemeinden in der Provinz Süd-Hamgyong   | 130.960,75 €            | Auswärtiges Amt, private Spender  |
| Deutschland                                   | „3x1 macht stark“: Projekt zur Förderung der Bildungschancen von Kindern an Schulen und Kitas   | 305.652,37 €            | Deutsche Postbank AG, Stiftung RTL, private Spender                                   |
|   | „Wir für Kinder“- Aktionstage sowie eigenfinanzierte Projekte   | 30.694,70 €             | Deutsche Postbank AG  |
| Guatemala                                     | Bildung und Betreuung für Kinder von Kaffee-Erntehelfern in der Gemeinde Olopa, Chiquimula  | 403.980,21 €            | Tchibo  |
|   | Reduzierung von schädlicher Kinderarbeit im Kaffeesektor in Jacaltenango  | 44.718,37 €             | Tchibo  |
| Indien  | Förderung der Gesundheit von Müttern und Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung, Hygiene sowie Wasser- und Sanitärversorgung in Slumgebieten von Delhi   | 100.000,00 €            | Knorr-Bremse Global Care e. V.  |
|   | Entwicklung eines Systems zur Bereitstellung von sauberem Trinkwasser in städtischen Slumgebieten   | 94.193,97 €             | BASF SE   |
| Indonesien                                    | Gesundheits- und Hygieneförderung zur Senkung der Neugeborenen-Sterblichkeit in Java  | 140.172,95 €            | Reckitt Benckiser Deutschland GmbH  |
|   | Unterstützung der häuslichen Betreuung für Kinder mit Behinderung   | 101.269,50 €            | IKEA Foundation   |
| Irak  | Bereitstellung von Hilfsgütern und Bildungsangeboten für Flüchtlings- und Binnenflüchtlingskinder und deren Familien in städtischen Aufnahmegemeinden in Kurdistan-Irak und der Ninewah-Provinz | 916.491,82 €            | Auswärtiges Amt   |
|   | Verteilung von Nahrungsmitteln und Hilfsgütern für Binnenflüchtlingsfamilien; Kinderschutz und psychosoziale Betreuung besonders betroffener Kinder im Nordirak                                 | 100.000,00 €            | Private Spender   |
| Jemen   | Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung, Schutz, Kinderrechte, Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung  | 145.033,82 €            | Private Spender   |
|   | Empowerment von Jugendlichen zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts in Aufnahmegemeinden   | 18.250,00 €             | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spender |
| Jordanien                                     | Psychosoziale Angebote für syrische Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Flüchtlingslagern zur Stärkung ihrer Widerstandsfähigkeit   | 410,00 €                | Private Spender   |
|   | Ausbildungsangebote für syrische und jordanische Jugendliche, Unterstützung von Einrichtungen für Jugendliche und junge Erwachsene im Flüchtlingslager Za'atari                                 | 96.681,00 €             | Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.   |
|   | Aufbau und Ausstattung eines Kindergartens im Flüchtlingslager Azraq  | 183.763,00 €            | Bild hilft e. V. - Ein Herz für Kinder  |
|   | Förderung der frühkindlichen Entwicklung und psychosozialen Unterstützung für Kinder unter fünf Jahren im Flüchtlingslager Za'atari   | 99.138,44 €             | Stiftung Schüler Helfen Leben e. V.   |
| Kambodscha                                    | Gegen Gewalt und Diskriminierung in Schulen: Projekt zur Förderung von inklusivem, kinderfreundlichen Unterricht an 147 Grundschulen in sechs Provinzen   | 101.269,50 €            | IKEA Foundation   |



© Lynette Lim / Save the Children

Damit weniger Kinder in Myanmar an Durchfall oder Atemwegsinfekten sterben, unterstützen Gesundheits-helfer die Eltern.



© Khalil Ashawi / Save the Children

Infolge des Kriegs gehen immer weniger Kinder in Syrien zur Schule. Save the Children baut Klassenräume wieder auf und stellt Lernmaterialien bereit.



© Hannah Maule-Ffinch / Save the Children

Arme Mütter haben in Kenia oft keinen Zugang zu medizinischer Versorgung. Save the Children unterstützt daher Gesundheitsstationen wie hier im Slum Kibera.

| Land / Region                     | Projekt  | Beitrag aus Deutschland  | Geldgeber  |
|-----------------------------------|--|--|--|
| Kenia                             | Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung durch Zugang zur Gesundheitsversorgung im Verwaltungsbezirk Turkana  | 311.398,13 €   | Christoffel-Blindenmission e. V. (CBM)                               |
|                                   | Verbesserung der Ernährungssituation besonders armer Familien im Verwaltungsbezirk Turkana   | 139.774,85 €   | BASF SE  |
| Litauen                           | Regionalprogramme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung, Schutz, Kinderrechte, Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung  | 145.033,82 €   | Private Spender  |
|                                   | Entwicklung von Alternativen zur Heimunterbringung von Kindern mit Behinderung in 15 Gemeinden   | 18.746,46 €  | IKEA Foundation  |
| Myanmar (ehemaliges Birma)        | Aus- und Weiterbildung von Gesundheitsmitarbeitern zur Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Neugeborenen in der Provinz Pakokku                                     | 50.000,00 €  | Else Kröner-Fresenius-Stiftung                                       |
|                                   | Schutz vor Ausbeutung, Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung in 45 Gemeinden   | 21.258,85 €  | IKEA Foundation  |
| Nepal                             | Regionalprogramme in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Ernährung, Schutz, Kinderrechte, Katastrophenvorsorge und Existenzsicherung  | 90.634,00 €  | Private Spender  |
|                                   | Bereitstellung von lebenswichtigen Medikamenten für drogenabhängige Jugendliche und Erwachsene, die mit Hepatitis C und HIV infiziert sind                                 | 132.485,00 €   | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)        |
| Palästinensische Autonomiegebiete | Partnerschaft für gemeindebasierte Aktivitäten zur Förderung von Resilienz und Sicherung von Lebensgrundlagen  | 1.348.499,56 €   | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
|                                   | „Kinder übernehmen Verantwortung“: Stärkung der Beteiligung von Kindern im Monitoring, der Dokumentation, der Berichterstattung sowie der Sensibilisierung für ihre Rechte | 118.339,00 €   | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| Philippinen                       | Nothilfe im Gazastreifen: Verteilung von Hilfsgütern, Trinkwasserbereitstellung, Wiederaufbau zerstörter Spielplätze sowie psychosoziale Unterstützung von Kindern         | 80.114,22 €  | Private Spender  |
|                                   | Renovierung und Ausstattung von Kindertagesstätten zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung von Kindern im Gazastreifen  | 100.803,00 €   | Bild hilft e. V. - Ein Herz für Kinder                               |
| Rumänien                          | Unterstützung vom Taifun Haiyan betroffener Familien beim Wiederaufbau ihrer Häuser  | 545.189,14 €   | Auswärtiges Amt  |
|                                   | Aufbau von provisorischen Unterrichtszentren für Kinder auf der Insel Panay und in der Region Capiz  | 11.738,05 €  | Private Spender  |
| Serbien                           | Zugang zu qualitativer und inklusiver Bildung für Kinder, die vom Taifun Haiyan betroffen sind   | 414.208,50 €   | Private Spender  |
|                                   | Bildung für Kinder aus ethnischen Minderheiten in 28 Lernzentren und zehn Grundschulen in der Region South Central Mindanao  | 37.976,06 €  | IKEA Foundation  |
| Sierra Leone                      | Förderangebote für Kinder, deren Eltern im Ausland leben und arbeiten  | 50.000,00 €  | BASF-Stiftung  |
|                                   | Bildung und psychosoziale Unterstützung für Roma-Kinder  | 75.952,13 €  | IKEA Foundation  |
| Somalia                           | Schutz und psychosoziale Betreuung von Kindern nach dem Hochwasser in Obrenovac  | 46.650,00 €  | BMVW   |
|                                   | Ebola-Nothilfe: Aufklärung und Schutzmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung, unter anderem an Schulen in den Bezirken Kailahun und Pujehun                               | 50.686,72 €  | Private Spender  |
| Syrien                            | Lebensrettende und notlindernde Maßnahmen durch die Stärkung des Gesundheitssystems und die Aufklärung der Zielgemeinden zur Ebola-Prävention                              | 55.543,38 €  | Auswärtiges Amt  |
|                                   | Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Familien aus gefährdeten Gemeinden in Nordsomalia und Somaliland, um auf zyklische Schocks besser reagieren zu können                | 492.500,00 €   | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| Uganda                            | Soforthilfe für besonders betroffene Familien im Syrien-Konflikt   | 67.742,73 €  | Private Spender  |
|                                   | Förderung der frühkindlichen Entwicklung und der Grundschulbildung vor allem für Kinder mit Behinderungen in 45 schwer zugänglichen Gemeinden                              | 54.184,88 €  | Bulgari Deutschland GmbH   |
| USA                               | Programm zur frühkindlichen Förderung von Vorschulkindern in den schwer zugänglichen Bezirken Luwero, Nakaseke und Nakasongola in der Zentralregion                        | 39.178,00 €  | Bulgari Deutschland GmbH   |
|                                   | Förderung der frühkindlichen Entwicklung für Kinder im Vorschulalter aus bedürftigen Familien  | 45.000,00 €  | Sata GmbH  |
| Vietnam                           | Schutz und Bildungsangebote für besonders gefährdete Kinder in Ho-Chi-Minh-Stadt   | 20.000,00 €  | IKEA Foundation  |
|                                   | Zentralafrikanische Republik   | Verbesserter Zugang zu qualitativ guter Schulbildung in einem gesundheitsfördernden und geschützten Lernumfeld in Bambari und Kaga-Bandoro | 150.361,39 €   |



© Aga Luczakowska / Save the Children

Um die Bildungschancen rumänischer Roma-Kinder zu verbessern, fördert Save the Children sie bereits im Vorschulalter.



© Jonathan Hyams / Save the Children

Mit speziellen Vorsorge-Kits lernen Kinder auf den Philippinen, wie sie sich bei Naturkatastrophen schützen können.

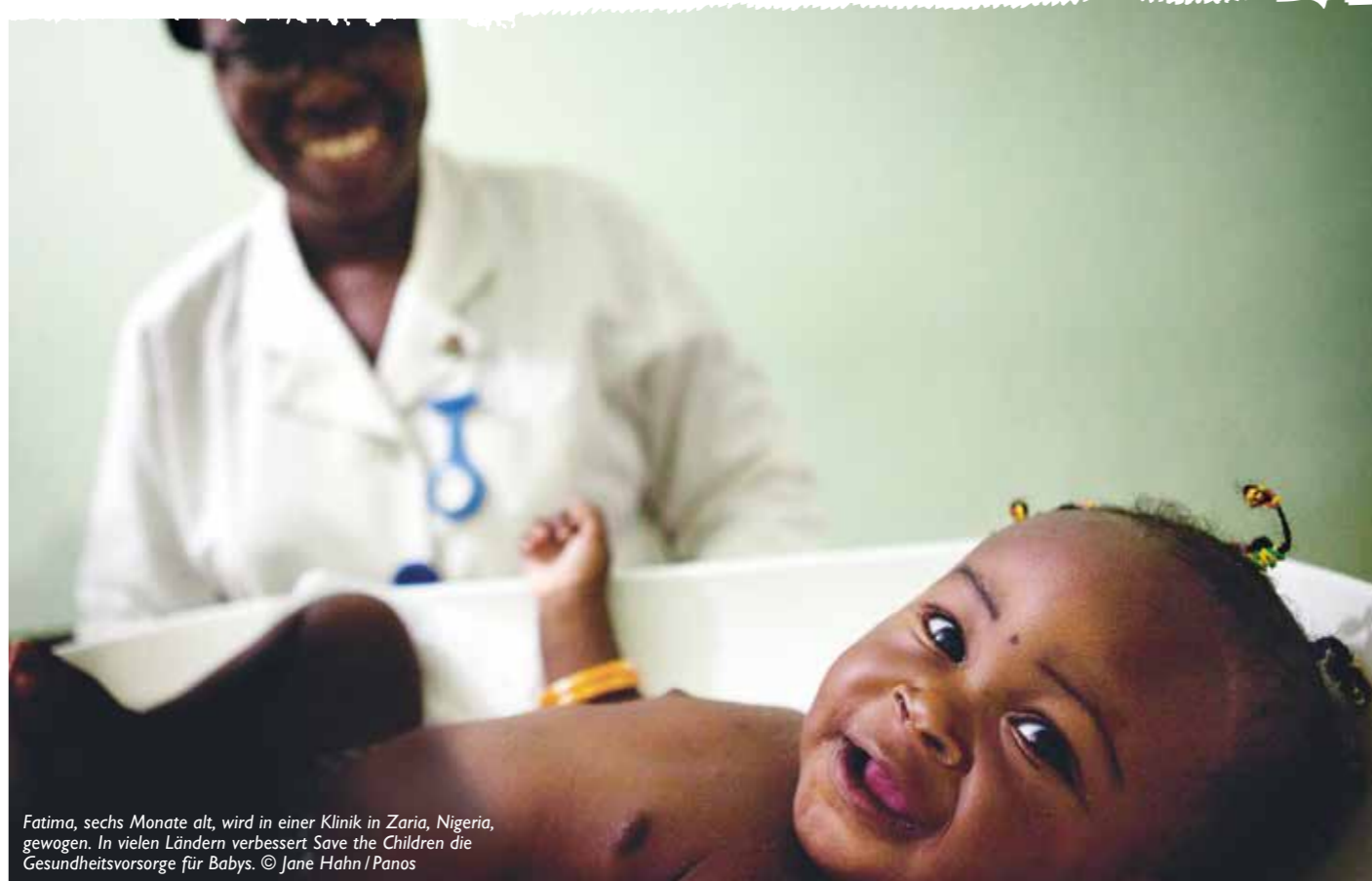


© Anas Baba / Save the Children

Im Gaza-Krieg haben viele Familien ihr Zuhause verloren. Save the Children unterstützt sie mit Haushalts- und Hygieneartikeln.

# VIELEN DANK!

Die Arbeit, die wir in diesem Bericht vorstellen, war nur möglich dank der großartigen Unterstützung unserer Spender und Unterstützer. Viele von ihnen fördern Save the Children dauerhaft mit einer regelmäßigen freien Spende: eine wichtige Basis, damit wir auch in Krisen schnell, unabhängig und unbürokratisch helfen können. Doch es gibt noch viele weitere wertvolle Wege zu helfen. Ein großes Dankeschön an alle, die 2014 einen Beitrag geleistet haben – und ein herzliches Willkommen allen neuen Spenderinnen und Spendern!



Fatima, sechs Monate alt, wird in einer Klinik in Zaria, Nigeria, gewogen. In vielen Ländern verbessert Save the Children die Gesundheitsvorsorge für Babys. © Jane Hahn / Panos

## WIR DANKEN ...

... **53.399 regelmäßigen Spenderinnen und Spendern**, die unsere Arbeit 2014 dauerhaft unterstützt haben. 19.340 von ihnen kamen im vergangenen Jahr neu hinzu. Ihre kontinuierlichen freien Spenden helfen uns, langfristig zu planen, auch abseits der Medienberichterstattung zu helfen und jederzeit für schnelle Nothilfe-Einsätze vorbereitet zu sein.

... **rund 15.495 Menschen**, die im vergangenen Jahr mindestens einmal an Save the Children gespendet haben, zum Beispiel für Kinder und ihre Familien im Gaza-Konflikt, für die Syrien- Nothilfe oder auch ohne Projektbindung.

... **1.291 Unternehmen und 18 Stiftungen**, die unsere Aktivitäten 2014 unterstützt und mit Zuwendungen bedacht haben.

... **97 Unterstützern**, die anlässlich ihres Geburtstages, eines Jubiläums, einer Hochzeit oder einer anderen Feier um Spenden für Save the Children gebeten haben.

... **20 Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen**, die im vergangenen Jahr aktiv geworden sind und Benefizveranstaltungen wie Kuchenbasare, Konzerte oder Spendenläufe zugunsten von Save the Children organisiert haben.

... **allen Förderern**, die auf andere Weise geholfen haben, zum Beispiel, indem sie Familienmitglieder und Freunde auf unsere Arbeit aufmerksam machten, uns in sozialen Netzwerken weiterempfohlen oder Save the Children in ihrem Testament bedachten.



Verladung von Hilfsgütern in Nairobi  
© Colin Crowley / Save the Children

## AUSBLICK AUF 2015

Auch 2015 deckt die Arbeit von Save the Children Deutschland vielfältige Themenfelder ab: Neben der umfassenden Hilfe für Kinder in humanitären Krisen bleiben die Bereiche Bildung, Gesundheit und Ernährung sowie die Existenzsicherung für Familien wichtige Schwerpunkte. Zugleich unterstützen wir weiterhin Projekte zur Katastrophenvorsorge und zum Schutz von Kindern. Innerhalb Deutschlands setzen wir uns in diesem Jahr verstärkt für die Rechte von Flüchtlingskindern hierzulande ein und starten die Projektarbeit in diesem Bereich.

Bei unseren internationalen Programmen haben wir uns entschieden, uns künftig stärker als bisher auf bestimmte Regionen zu konzentrieren. Ziel ist es, Kompetenzen zu bündeln und noch intensiver und langfristiger mit den jeweils verantwortlichen Länder- und Regionalbüros von Save the Children International zusammenzuarbeiten – ein wichtiger Schritt für eine dauerhafte effiziente Zusammenarbeit und die Sicherung der hohen Qualität unserer Projekte.

Im September 2014 haben wir hierfür eine neue Struktur eingeführt: Spezialisierte Teams betreuen nun die aus Deutschland geförderten Programme in den Regionen Naher Osten/Nordafrika, Afrika, Asien und

Zentralamerika. Diese Bündelung nach Regionen hat sich im vergangenen Jahr bereits bewährt und wird 2015 fortgeführt. Wichtig für alle Regionen bleiben dabei die Themen Wirkungsanalyse und Qualitätssicherung, die wir weiterhin stärken.

Zugleich intensivieren wir – in enger Abstimmung mit dem internationalen Netzwerk – in diesem Jahr unsere politische Advocacy-Arbeit zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung von Kindern und Müttern weltweit. Denn 2015 ist nicht nur das Jahr der deutschen G7-Präsidentschaft und des G7-Gipfels in Deutschland, sondern auch das sogenannte „Entwicklungsjahr“ der UN. In diesem Jahr sollen die vor 15 Jahren definierten Millenniums-Entwicklungsziele durch weltweite Nachhaltigkeitsziele ersetzt werden. Unser Ziel ist es, auch hier die Themen Kinder-und-Mütter-Gesundheit sowie Ernährung in den Vordergrund zu rücken. Denn damit auch die Ärmsten Zugang zu medizinischer Versorgung und ausreichender Nahrung haben, muss in Ernährungssicherung und Gesundheitssysteme investiert werden, die für alle erreichbar und bezahlbar sind.

Dass wir mit unserer Arbeit für besonders benachteiligte Kinder und Familien weltweit

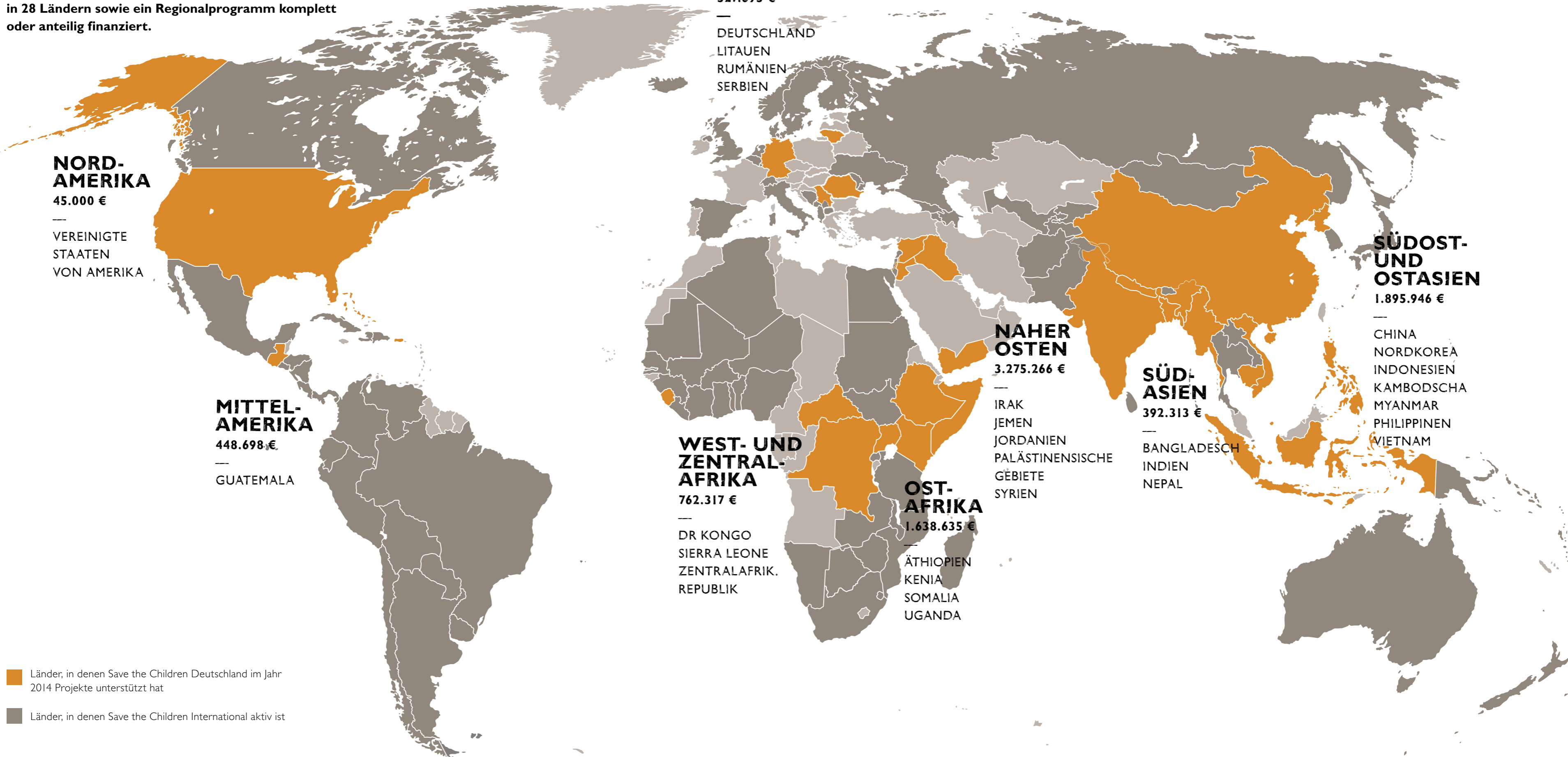
eintreten, ist Teil der internationalen Strategie von Save the Children, die derzeit für die Jahre 2016 bis 2018 entwickelt wird. Parallel zu dieser internationalen Strategie-Diskussion für den Verbund steht 2015 auch die Festlegung der deutschen Strategie für die drei Folgejahre bevor. Welche konkreten Einzelziele und Schwerpunkte wir uns im Rahmen der globalen Ziele von Save the Children International setzen werden, wird in diesem Jahr diskutiert und entschieden werden.

Um unsere ehrgeizigen Ziele für Kinder zu erreichen, streben wir weiterhin ein nachhaltiges Wachstum an – das bedeutet auch eine gute Mischung von Einnahmen aus verschiedenen Quellen. Wie in den Vorjahren investieren wir daher in die Gewinnung neuer Unterstützer und bauen zugleich die Zusammenarbeit mit öffentlichen Gebern und Unternehmen aus.

Grundlage all unserer Aktivitäten in Deutschland und weltweit sind die Rechte von Kindern. Dass wir durch unsere Arbeit Kinderrechtsverletzungen verringern und möglichst viele Kinder wirksam unterstützen, ist und bleibt daher unser Gradmesser für den Erfolg. ■

# HILFE WELTWEIT

2014 hat Save the Children Deutschland 56 Projekte in 28 Ländern sowie ein Regionalprogramm komplett oder anteilig finanziert.



Länder, in denen Save the Children Deutschland im Jahr 2014 Projekte unterstützt hat

Länder, in denen Save the Children International aktiv ist

## 2014 IN ZAHLEN\*



In 103 humanitären Krisen leisteten unsere Teams Nothilfe und erreichten damit 4,3 Millionen Kinder.



In 15 Ländern halfen unsere Teams Kindern, ihre Eltern oder Verwandten zu finden, die sie auf der Flucht verloren hatten.



Rund 701.000 Geburten haben unsere Gesundheitsmitarbeiter im vergangenen Jahr begleitet.



Unsere Kinderrechtsarbeit trug in 18 Ländern zu Gesetzesänderungen bei, die die Kinderrechte nachhaltig stärken.



In Syrien konnten wir – trotz schwierigen Zugangs – rund 598.000 Kindern und Familien helfen.

\*Alle Zahlen beziehen sich auf die Arbeit von Save the Children International.

# SAVE THE CHILDREN HILFT KINDERN IN RUND 120 LÄNDERN WELTWEIT.



Die zehnjährige Cathy und ihre Schwester spielen im philippinischen Dorf Dulag. Nach dem Taifun unterstützt Save the Children Familien und Gemeinden beim Wiederaufbau. © Jonathan Hyams



Spendenkonto: 929 • Bank für Sozialwirtschaft • BLZ: 100 205 00  
BIC: BFSWDE33BER • IBAN: DE92100205000003292912  
Save the Children Deutschland e.V. • Markgrafenstr. 58 • 10117 Berlin  
Tel.: 030-27 59 59 79 79 • Fax: 030-27 59 59 79 9 • E-Mail: [info@savethechildren.de](mailto:info@savethechildren.de)

Das DZI bescheinigt Save the Children Deutschland e.V. einen verantwortungsvollen Umgang mit Spendengeldern.

[www.savethechildren.de](http://www.savethechildren.de)